Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 80. Mittwoch den 7. April 1847.

Inland.

± **Berlin**, 4. April. Es bestätigt sich, daß am Tage der Eröffnung des Vereinigten Landtages die Auffahrt Sr. Majestät des Königs zu dem königl. Schlosse mit besonderem Glanze statt haben wird. Ihre Majestäten werden sich, wie man hört, binnen Kurzem nach Charlottenburg begeben, von wo aus unter Begleitung der königlichen Prinzen, des königlichen Hofstaats u. s. w. die glänzende Auffahrt nach dem k. Schlosse stattfinden soll. Voraussichtlich wird dieses seltene Schauspiel, durch die Bedeutung des Tages gesteigert, die ganze Bevölkerung unserer Hauptstadt an diesem Tage in Bewegung setzen, da die Entwickelung einer königlichen Pracht nach außen hin seit lange hier nicht stattgefunden hat. Daß die Wichtigkeit des Tages auch durch äußerlichen Glanz bezeichnet wird, findet hier Anklang. — Der Konflikt, in welchen die hiesige Schriftstellerin Bettina von Arnim mit unserem Magistrate gerathen ist, wird in verschiedener Weise beurtheilt. Wie man hört, hat dieser Konflikt seinen Grund darin, daß der Magistrat von der besagten Schriftstellerin die Lösung eines Gewerbe-Patents verlangte, weil dieselbe ihre Schriften im Selbstverlage herausgebe. Bettina von Arnim soll dieses geweigert haben, worauf sich zwischen beiden Theilen eine Korrespondenz eröffnet haben soll, die nicht von der freundlichsten Art gewesen sei. Bettina von Arnim soll nun dem Magistrate angedeutet haben, daß sie diese Korrespondenz veröffentlichen werde, falls sie ferner behelligt werde. Es dürfte indessen wohl in Frage stehen, ob der Magistrat von seinem Verlangen abstehen kann, da er vielleicht von hiesigen Verlegern zu diesem Schritte aufgefordert und veranlaßt worden ist. In letzterem Falle würde sich die Beurtheilung der Sache auch anders gestalten, indem der Magistrat dann nur Mittelperson wäre. — Dem Vernehmen nach wird die hiesige zweite katholische Kirche, die zugleich als Garnisonkirche dienen soll, nicht in dem Umfange gebaut werden, wie es Anfangs beabsichtigt war. Die Veranschlagung der Kosten, welche früher auf 250,000 Thaler festgesetzt war, dürfte auf 100,000 Thaler herabgesetzt werden. Die Beiträge werden durch einen ansehnlichen Zuschuß von Seite Sr. Majestät des Königs ergänzt werden. — Höchst interessant ist die Zusammenstellung, welche in Betreff der gegenwärtig vorhandenen deutschen Handelsschiffe gemacht worden ist. Diese genaue Zusammenstellung liefert das überraschende Ergebniß, daß die Zahl der deutschen Handelsschiffe jene der französischen übersteigt, so daß die deutsche Handelsmarine ihre Stelle nach der englischen und nordamerikanischen einnimmt und somit bezüglich der Zahl der Schiffe als die dritte Handelsmarine bezeichnet werden kann. Die holländische Handelsmarine beträgt fast nur die Hälfte der deutschen. Preußen allein besitzt gegenwärtig, nach der neuesten statistischen Angabe 797 Handelsschiffe. Wie erfreulich für Deutschland das Ergebniß der allgemeinen statistischen Zusammenstellung ist, so niederschlagend ist es auf der andern Seite für die deutsche Nation, sich leider gestehen zu müssen, daß bei allen diesen bedeutenden Kräften, in Folge der Vereinzelung derselben, Deutschland in Bezug der Geltung auf den Meeren fast zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt und selbst von den kleinsten Nationen überboten wird. Wie nothwendig daher eine gemeinsame deutsche Flagge und eine Kriegsflotte zur Beschützung unserer Handelsschiffe ist, kann nicht genug wiederholt werden und sollte von der deutschen Presse so lange und so oft wie das ceterum censeo des alten Cato wiederholt werden, bis die hohen Tannen, welche noch in unseren Wäldern prangen, als Masten mit der deutschen Flagge geschmückt, auf fernen Meeren von der großen einigen deutschen Nation und von einer neuerstandenen deutschen Kriegsmarine Zeugniß geben. Solche Forderung kann bei der bereits vorhandenen deutschen Handelsmarine nicht allein nicht phantastisch erscheinen, sondern man dürfte im Gegentheil eher berechtigt sein, die deutsche Nation eines Mangels an praktischer Umsicht anzuklagen, daß dieser so praktischen Forderung nicht schon längst Genüge geleistet worden ist, und daß man die deutsche Handelsmarine ohne allen Schutz gelassen hat, gegen die alltägliche Lebenserfahrung verstoßend, daß man sein Eigenthum selbst zu beschützen habe.

Die heutigen Berlinischen Nachrichten bringen folgende Mittheilung: „Das Schreiben der Akademie der Wissenschaften an Hrn. v. Raumer, worin derselbe ersucht wird, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen, hat derselbe ablehnend beantwortet und ist nun aus der Akademie völlig ausgeschieden."

Magdeburg, 1. April. Laut Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten haben Se. Maj. der König geruht, wiederum den Kammerherrn Grafen von Zech-Burkersrode auf Bündorf zum Landtags-Marschall für die Provinzialstände der Provinz Sachsen, und den geh. Regierungsrath, Erbtruchseß des Herzogthums Magdeburg und Domdechanten zu Naumburg, v. Krosigk auf Poplitz, zu dessen Stellvertreter zu ernennen. (Magdeb. Z.)

Königsberg, 2. April. Eine Versammlung französisch-reformirter Gemeindeglieder, die den Prediger Detroit aufgefordert hatten, heute vor ihnen einen Vortrag zu halten, da sie den Zuspruch ihres vom Amte suspendirten Seelsorgers am Charfreitage nicht entbehren wollten, ist polizeilich aus den Zimmern desselben gewiesen worden. Die schmerzlichste Aufregung bemächtigte sich aller, die von diesem Vorfall Kunde erhielten, und bald hatte sich eine große Anzahl Bekannter bei Detroit eingefunden, um ihm ihre Theilnahme auszudrücken. Einstimmig beschloß man, sogleich den Hrn. Oberpräsidenten von Allem zu unterrichten. Die Adresse wurde demselben von zwei Kolonisten überbracht. (Königsb. Z.)

Tilsit, 31. März. Vor einigen Tagen wurde dem hiesigen Grenzkommissarius ein Urtheil zugefertigt, welches über einen russ. Grenzwächter gefällt ist, der im vorigen Jahre auf preuß. Gebiet eine Frau erschoß, die er verfolgte, weil sie ohne Legitimation die Grenze überschreiten wollte. Die schauderhafte Strafe besteht in 3000 Ruthenstreichen durch Gassenlaufen, und 8 Jahre Zwangsarbeit in den Metallbergwerken von Sibirien. (Königsb. Z.)

Stolp, 30. März. Nach Beseitigung mancher Schwierigkeiten ist es gelungen, eine königl. Bank-Kommandite für unseren Platz zu gewinnen; sie ist seit dem 20. d. M. ins Leben getreten, befindet sich in den besten Händen, und die Geschäfte sind in lebhaftem Gange. — Die hiesige jüdische Gemeinde hat vor Kurzem durch ihren Rabbiner und ersten Lehrer Dr. Klein dem Landtags-Deputirten v. Gottberg eine Petition zur Einreichung beim allgemeinen Landtag des Inhalts übergeben lassen, daß die aus früheren Vorurtheilen geflossenen gesetzlichen Bestimmungen gegen die Glaubwürdigkeit der Juden-Eide in Criminalfällen aufgehoben werden, und das Edikt vom 11. März 1812, welches den Juden Lehr- und Gemeinde-Aemter und die Uebernahme ihrer Cultus- und Schul-Angelegenheiten von Seiten des Staates verheißt, endlich zur Ausführung kommen möchte. (Danz. Z.)

Posen, 1. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten sind dem Vernehmen nach unter anderem folgende Gegenstände verhandelt worden: Ein Reskript des Hrn. Ministers des Innern, wonach die jüdischen Stadtverordneten von der Theilnahme an den ständischen Wahlen, namentlich an der Wahl der Landtags-Deputirten ausgeschlossen bleiben, wird publizirt. — Nach dem neuen Statut für die Stadt Posen soll dieselbe in 20 Distrikte, deren jedem ein Bezirksvorsteher vorzusetzen ist, eingetheilt, und diese Einrichtung von 12 zu 12 Jahren einer Revision unterworfen werden. Der wohllöbl. Magistrat theilt der Versammlung einen von ihm verfaßten Entwurf zur Abgrenzung der einzelnen Distrikte mit. Desgleichen wird nach dem beregten neuen Statut die Stadt Posen in 8 Stadtverordneten-Wahlbezirke eingetheilt, welche Einrichtung von 6 zu 6 Jahren einer Revision unterworfen werden soll. Der wohllöbl. Magistrat reicht auch für diese Eintheilung einen Entwurf ein. — Auf die Meinungsäußerung eines Mitgliedes, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlacht-Steuer und deren Ersetzung durch eine Klassen-Steuer zu den Vorlagen gehören dürfte, die von dem Vereinigten Landtage zu Berlin zu diskutiren seien, sprach die Versammlung einhellig den Wunsch aus, daß unsere städtischen Deputirten sich mit aller Kraft für die Beibehaltung der Schlacht- und Mahl-Steuer verwenden möchten, weil durch deren Aufhebung dem größten Theil der Einwohner eine neue drückende Last erwachse, ohne daß davon irgend ein erheblicher Vortheil für die ärmere Volksklasse in Aussicht stehe. — Auf den Vorschlag eines Mitgliedes wurden die Diäten unserer beiden Landtags-Deputirten, für die Zeit des Vereinigten Landtags in Berlin, von 3 Rthl. auf 5 Rthl. täglich erhöht. (Pos. Z.)

† **Münster**, 30. März. Wenn ich Ihnen geraume Zeit vor der letzten Bischofswahl meldete, daß dieselbe auf den nunmehr verstorbenen Domkapitular Kellermann fallen werde, so kann ich Ihnen mit noch größerer Gewißheit schon jetzt verkünden, daß bei der nächsten der aus Aachen gebürtige Pfarrer Schönbrod zu Kempen gewählt werden wird. Denn derselbe hat, wie ich aus sicherer Quelle weiß, bei der vorigen Wahl nur eine Stimme weniger erhalten, als Kellermann, wobei noch in Betracht kommt, daß ein Domherr, welcher für ein auswärtiges Mitglied des Domkapitels einstimmte, beide Stimmen Kellermann gegeben. Schönbrod ist erst 53 Jahre alt und soll nicht nur ein frommer, sondern auch ein toleranter Priester sein. — Wenn ich in meinem letzten, auch im Datum irrthümlich um einen Tag vorauseilenden Bericht Kellermann in seiner Wohnung habe sterben lassen, so muß ich dies jetzt für einen Irrthum erklären; er ist auf derselben Stelle, wo ihn der Schlaganfall betroffen, verschieden, im sogenannten Umgange, einem zugleich als Weg dienenden, bedeckten Gange an der Nordseite des Doms. Hier fand ihn ein 16jähriger Knabe, wie er sich ängstlich an das Eisengitter einer Fensterbrüstung anklammerte und dabei in die Worte ausbrach: „Herr, stehe mir bei, denn meine Stunde hat geschlagen!" Auf den Hülferuf des Knaben kamen mehre Leute herbei, wobei Ersterer einen Arzt, den er nach einem in der Nähe wohnenden Kranken hatte fahren sehen, herbeiholte. Dieser ließ Kellermann sofort zur Ader, aber es kamen nur einige Tropfen schwarzen Blutes hervor und er verschied bald darauf, nachdem noch der auf seinen Wunsch schleunigst herbeigeholte Vikarius Otto, der Beichtvater des Kellermann, ihm in der Eile die Generalabsolution ertheilt hatte. Darauf ward er in einem Sessel nach seiner Wohnung gebracht, wo einige mit Reibungen und Bürsten angestellte Versuche die Ueberzeugung von seinem Tode vollends feststellten. — Kellermann hat in der neueren Münsterschen Geschichte unverkennbar eine sehr wichtige Rolle gespielt. Er ist es, der den Uebertritt des Dichters Leopold Stolberg und so manchen Andern zur katholischen Religion veranlaßt hat, ihm, der von jeher einen bedeutenden Einfluß auf den verstorbenen Erzbischof ausübte, ist ein großer Antheil an den vielfachen Konflikten des Letzteren mit der Staatsregierung, nicht minder auch an den Streitigkeiten der bischöflichen Kurie mit der Regierung über die Besetzung der Schullehrerstellen zuzuschreiben. Er selbst ist schon oft in mancherlei Konflikt mit der Staatsregierung gerathen und es ist ein seltener Beweis von Nachsicht und Versöhnlichkeit, daß Se. Majestät die auf Kellermann gefallene Wahl zum Bischof ohne Weiteres genehmigte.

Deutschland.

München, 31, März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs schreitet, wie man vernimmt, von Tag zu Tag erfreulicher zur baldigen vollen Genesung vorwärts; Se. Majestät hat in der Zeit seines Unwohlseins bisher an den Sonntagen im Thronsaal (wo eigens ein Altar aufgerichtet war) der heiligen Messe beigewohnt. — Heute Nacht verschied im 77sten Lebensjahre der allgemein geachtete General-Major Karl von Bauer. Er war einer der letzten Zöglinge der Karlsschule. (N. K.)

Hamburg, 27. März. Obgleich auf unserer Börse hauptsächlich nur Waarengeschäft vorkommt, der Handel in Fonds und Papieren dagegen sehr untergeordnet ist, so hat doch der Finanzvertrag des russischen Kaisers mit der Bank von Frankreich ein außergewöhnliches Aufsehen gemacht; denn, wie auf allen Börsen und Handelsplätzen, so war auch hier die Meinung vorherrschend, der russische Schatz sei eher leer als voll und vielmehr selbst einer Aushilfe bedürftig, als im Stande, sie Andern zu gewähren. Dringende Momente unterstützten diese Annahme. Der Krieg im Kaukasus verschlingt ungeheure Summen, und die vielen Anlehen, welche Rußland nur unter drückenden Bedingungen erhalten konnte, hatten seinen Kredit niemals recht in die Höhe kommen lassen. Die meisten russischen Papiere zahlen 5 pCt., und keines konnte sich, selbst zur Zeit, wo Geld flüssig und abundant war, über Pari erheben. Auch weiß man, daß Rußland im letzten Jahre vergeblich eine neue Anleihe in Holland zu negoziren versuchte. Wenn nach solchen Voraussetzungen und inmitten der bestehenden Geldklemme der Kaiser 50 Millionen Franks mit einem Mal baar auszahlen kann, so heißt dies freilich, wie ein Deus ex machina erscheinen. Abgesehen von der finanziellen Bedeutung des Ereignisses läßt es uns einen tiefen Blick in die russische Staatskunst thun. Wir erkennen, daß man in Petersburg für alle unerwarteten Fälle gerüstet ist. Denn, wenn wir auch die Uebertreibungen nicht glauben wollen, so ist klar, daß in dem kaiserlichen Schatz gewiß eine dreifach größere Summe als die 50 Mill. Frs. verborgen liegt, wovon die Welt nicht nur Nichts weiß, sondern vielmehr, irre geleitet durch die fortdauernden Anleihen, an eine finanzielle Bedrängniß der Regierung glaubte, und daher ihre politische Schwäche und Gefahrlosigkeit beweisen wollte. Rußlands Schuldenwesen unterscheidet sich noch durch einen andern äußerst wichtigen Umstand von dem Schuldenwesen Englands und Frankreichs. Es ist nämlich notorisch, daß drei Viertel der russischen Gläubiger im Ausland leben. In England und Frankreich ist die Nationalschuld ohne Frage ansehnlicher, aber sie befindet sich zu dem bei Weitem größten Theil im Lande selbst, es sind die Unterthanen zugleich die Gläubiger, und darum ist ihr Interesse mit der Existenz und Integrität des Staates dermaßen eng und unmittelbar verbunden, daß die öffentliche Schuld, so lange ein Staatswesen nur besteht, in Anerkennung bleiben und honorirt werden wird. Man drückt das Verhältniß häufig mit den Worten aus: England und Frankreich sind sich ihre Millionen selbst schuldig. Eine wie schwere Steuerlast auch auf diesen Ländern ruhe, dennoch besteht dort unter den Kapitalisten ein allgemeines Gefühl der Sicherheit. Von einem solchen kann Rußland gegenüber keine Rede sein. Wenn Rußland einmal die Zinsenzahlung seiner Nationalschuld suspendiren sollte, so träfe es mit diesem Streiche am Wenigsten seine Unterthanen. Durch die Anleihen hat es zugleich den gewöhnlichen Dienst des Staates bestritten, und für den außergewöhnlichen ist durch eine, wie es scheint, kolossale Aufhäufung von Baarmitteln gesorgt. Man sieht also wohl, daß es mit den „thönernen Füßen" eben keine Beruhigung sei, sondern daß diese nordische Gewalt den solidesten nervus rerum gerendarum für augenblickliche Benutzung zur Hand habe. Der Kaiser wollte Europa einmal daran erinnern, und darum wohl hat er den auffallenden Schritt gethan. (N. C.)

Oesterreich.

* **Wien,** 2. April. Nachdem man über die definitive Organisation unserer längst dekretirten Akademie der Wissenschaften lange nichts gehört, heißt es jetzt, Se. k. Hoheit der Erzherzog Johann, Protektor derselben, habe den Entwurf der Organisation vorgelegt, allein er sei von Seite der hiesigen gelehrten Notabilitäten auf so unerwartete Hindernisse gestoßen, daß dieser erlauchte Prinz nicht wenig überrascht und ungehalten geworden sei. Wir glauben indessen, daß das, was im Publikum darüber verlautet, übertrieben ist. — Auswärtige Journale fahren fort, ihre Leser von großen Brandlegungen und Bauern-Excessen in Galizien zu ermüden. Allein es ist an diesen Berichten kein wahres Wort, eben so wie an der Systirung des neuen Robotgesetzes. Nach den heutigen Berichten vom 30sten aus Krakau und Tarnow herrscht in ganz West-Galizien tiefe Ruhe, *) jedoch höchst betrübend ist der Nothstand in Bezug auf das Getreide und die Lebensmittel. Das Elend scheint einen hohen Grad erreicht zu haben. Auch von der schlesischen Grenze wird das Gleiche gemeldet. — Nach einem gestern erschienenen Circulare der Regierung, ist das summarische Verfahren bei bürgerlichen Streitigkeiten, welches den Betrag von 200 Fl. nicht übersteigt, nun auch auf die Bezirksgerichte der Vorstädte ausgedehnt. Bisher war nur dem Magistrate diese Befugniß ertheilt. Es ist dies eine große Wohlthat für die ärmeren Parteien der Vorstädte. — Gestern sind die Brodpreise abermals erhöht worden. In den Getreidepreisen ist jedoch keine Veränderung und die Ansicht ist vorherrschend, daß unsere reichen Getreide-Wucherer bei herannahendem Frühjahre bald mit ihren großen Vorräthen losschlagen müssen.

*) Eben eingehenden Nachrichten aus Lemberg vom 29. März zu Folge, war dort die ganze Stadt durch ein Gerücht allarmirt, daß die Brunnen von Verschwornen vergiftet worden seien. Die Regierung sah sich durch die erfolgten Anzeigen veranlaßt, bei allen Brunnen Militärposten aufzustellen.

8 **Wien,** 3. April. Das Gerücht von dem Ausbruch der Pest in dem einige Meilen von hier gelegenen Fabriksorte Pottendorf, das sich mit reißender Schnelligkeit unter der hiesigen Bevölkerung verbreitete und von Vielen auch geglaubt wurde, ist dahin zu berichtigen, daß in dem genannten Ort ein typhöses Fieber herrscht, das zahlreiche Opfer fordert und überdies auch eine Kinderkrankheit ausgebrochen ist, der bereits 150 Kinder erlegen sind. — Die Hofschauspielerin Peche, die sich mit Anwendung der Narkose durch Schwefeläther einen Zahn ausziehen lassen wollte, hat diesen Versuch hart genug büßen müssen; denn anstatt in den erforderlichen Zustand der Apathie und Gefühllosigkeit zu versinken, gerieth sie in einen höchst bedenklichen Grad nervöser Aufregung, welcher sofort den Ausbruch eines heftigen Nervenfiebers zur Folge hatte. Neuerdings ein Beweis, daß bei der Anwendung des Schwefeläthers auf die Individualität des Leidenden nicht genug Rücksicht genommen werden kann. — Einem nach Wien reisenden Gesandten (Graf Senfft-Pilsach?) ist zu Salzburg eine Unannehmlichkeit begegnet, über welche derselbe hier bereits in energischer Weise Klage geführt hat. Der Gesandte soll nämlich in einem dortigen Gasthof von Kavalerie-Offizieren im Speisesaal sehr unhöflich behandelt worden sein, bis er sich den jungen Männern, die ihn nicht kannten, und welche ihm die Angabe ihrer Namen verweigerten, zu erkennen gab. Se. k. k. Hoheit der kommandirende General, Erzherzog Albrecht, hat eine strenge Untersuchung dieses Vorfalls angeordnet. — Der Marktflecken Melk an der Donau, einige Meilen von hier, ist ein Raub der Flammen geworden. Gegen 80 Häuser, die Pfarrkirche, das Schulhaus, die Apotheke u. s. w. liegen in Asche und die Noth ist daselbst sehr groß. Auch mehrere Menschenleben sind dabei verloren gegangen und die Ursache des großen Unglücks war ein mit Reibhölzchen spielendes Kind gewesen. Das reiche und prachtvolle Kloster, welches neben dem Flecken auf einer Anhöhe liegt, ist vom Feuer verschont geblieben und hat nur den Verlust einiger Schüttkasten zu verschmerzen. Die Bewohner Melks klagen sehr bitter über das Betragen der geistlichen Herren beim Brand, indem dieselben ihnen nicht einmal die nothwendigen Pferde zur Fortschaffung der Feuerspritzen liehen, sondern die Leute zwangen, sich selber vorzuspannen. — Unsere Staatsregierung hat mit dem Herzog von Anhalt-Bernburg einen Vertrag abgeschlossen, welcher die für die deutschen Bundesstaaten bereits bestehende Freizügigkeit dem erwähnten Herzogthum gegenüber auch auf die nicht deutschen Länder des Kaiserstaates ausdehnt, sofern die bezüglichen Gebühren in den Staatsschatz fließen, denn alle gegen die Grundobrigkeit gebotenen Abgaben erleiden dadurch keinerlei Anwendung. — In Bezug auf die Eisenbahnen ist nunmehr ein besonderes Polizeigesetz veröffentlicht worden. Während jüngst im Bahnhof der Station Gänserndorf, an der Nordbahn gelegen, Feuer ausbrach, wurde in der Verwirrung die Kasse daselbst erbrochen und die Summe von 1500 Fl. C.-M. daraus entwendet. — Wie kommt es wohl, daß im kaufmännischen Kasino die Breslauer Zeitung aufliegt, indeß sie in dem Lesezimmer des juridisch-politischen Lesevereins vergebens gesucht wird? Wie man hört, soll die oberste Censurstelle entschlossen sein, Ihrem Blatte einige Bezugserleichterungen in Oesterreich zu gewähren.

* * **Wien,** 4. April. Die Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn hat die Ermächtigung zum Ankauf der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn bereits nachgesucht und in dem diesfälligen Gesuche die Vortheile, die der Nordbahn nach der Aquisition aus der Verbindung mit der Warschau-Wiener Bahn wie durch die Ersparung eines ganz unverhältnißmäßig großen Anlage-Kapitals erwachsen würden, geschildert und hervorgehoben.

* **Von der galizischen Grenze,** 31. März. Ueber einen am vorigen Montag in Lemberg stattgefundenen Allarm, der auf Grund von Gerüchten über den Ausbruch einer neuen Verschwörung gegen alle Deutschen entstand, hört man heute aus authentischer Quelle Nachstehendes: Auf die Anzeige eines auswärtigen Gouberniums sah sich die Regierung in Lemberg veranlaßt, militärische Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Es wurden demzufolge die Wachen bei den Pulvermagazinen ansehnlich verstärkt und, was am meisten Aufsehen erregte, die Aufstellung der militärischen Wachen bei allen Brunnen. Natürlich verbreiteten sich hierauf die beunruhigendsten Gerüchte, nach welchen in der Osterwoche eine neue Insurrektion ausbrechen sollte. Allein Dienstag, nachdem der erste Schrecken vorüber war, bewegte sich schon wieder Alles im alten Gleis, obgleich die Vorsichtsmaßregeln fortdauern. Es ist auch an einen neuen Versuch schwerlich zu denken, denn die allgemeine Noth in Folge der Theuerung der Lebensmittel beschäftigt alle Stände zu sehr. Es ist Thatsache, daß die Bauern in den westlichen Kreisen seit vier Tagen zu dem letzten Mittel gegriffen haben und aus Hungersnoth ihre Pferde aufessen. So wurde in Isdemnik dieser Tage eine Stute mit ihrem kaum geworfenen Füllen abgeschlachtet. Man sieht in vielen Dörfern, wo jetzt bereits Epidemien einreißen, nichts als hagere, ausgehungerte Gestalten. Das Elend übersteigt allen Glauben. Indessen herrscht außer diesem entsetzlichen Nothstand in der Hauptstadt sowohl als in allen Städten Ruhe und alle Blicke sind nach den Straßen der Bukowina gerichtet, von wo große Zufuhren an Getreide in Karawanen im Anzuge sind. In Podolien sind noch ungeheure Getreidevorräthe.

Großbritannien.

London, 30. März. Im Unterhause, das sich am 29sten mit den von einzelnen Mitgliedern vorgeschlagenen Additamenten zur irischen Armen-Bill beschäftigte, brachte Herr Borthwick die blutdürstige Proklamation Breton's gegen die Carlisten vom 4. d. M. zur Sprache, und contrastirte dieselbe mit dem milden Circulair des Kronprätendenten Montemolin, gab aber dadurch Lord Palmerston Veranlassung, die Versuche des Letzteren, den Bürgerkrieg in Spanien von Neuem anzufachen, als ein Unternehmen zu bezeichnen, welches in England und von Seiten der englischen Regierung auf das Entschiedenste gemißbilligt werde, eine Erklärung, die freilich kaum nöthig gewesen wäre, da Niemand im Ernste an das absurde Gerücht geglaubt haben kann, das britische Ministerium werde sich zum Schildträger der Carlisten hergeben, um sich wegen der spanischen Heirathen an Frankreich zu rächen.

Frankreich.

* **Paris,** 31. März. Das politische Ereigniß des Tages würde ein Todesfall sein, wenn der merkwürdige Todte nicht bereits in seinem Leben so ganz vergessen worden wäre, daß ihm jetzt weder Freund noch Feind eine Leichenrede hält, und alle Parteien sich damit begnügen, einfach sein Ableben zu melden. Der Fürst von Polignac ist, 67 Jahre alt, in St. Germain en Laye bei Paris gestorben, derselbe Mann, welcher vor bald 17 Jahren König Carl X. die Juli Ordonnanzen zur Unterschrift vorlegte, und damit den merkwürdigen Umschwung aller Dinge unserer Tage herbeiführte. Man weiß, daß er lange Zeit flüchtig im Auslande, in München lebte, und daß er erst vor einigen Wochen seinen älteren Bruder verlor. Sein Name gehört der Geschichte an, die Politik hatte ihn aufgegeben. Die letzten Jahre seines Lebens waren nur seinem Familienkreise gewidmet, der allein auch seinen Tod schmerzlich empfindet; er erlag einem Gichtanfall. — Dann sind es wieder Korn und Geldbörse, welche hier am meisten von sich reden machen. Das J. des Debats enthält nämlich heute wieder einen Artikel über die Subsistances, über den Lebensmittelvorrath in Frankreich, der genau dieselbe Wirkung macht, wie seine Vorgänger, nämlich die Besorgniß vermehrt. Die nächste Folge zeigte sich auf der heutigen Börse, welche überaus stürmisch war. Zuerst sanken die Course, dann zeigte sich eine kurze Erholung, dann fielen sie aufs Neue, und mit einem wahrhaft panischen Schrecken, so daß die Eisenbahnactien mancher Linien um keinen Preis an den Mann zu bringen waren. Die 3procent. schlossen auf der Börse mit 78 19/20, sanken aber nach derselben auf 78 11/20, und die 5procent. auf 116 1/2. — Heute waren beide Kammern versammelt. Die Pairskammer beschäftigte sich zuerst mit Bittschriften und nahm dann den Gesetzentwurf an, welcher dem Ministerium abermals 2 Millionen Franken für die Wohlthätigkeits-Anstalten und Unterstützungen bewilligt. Zuletzt beschäftigte man sich mit der Prüfung der letzthin übergebenen Gesetzentwürfe. In der Deputirten-Kammer übergab der Finanzminister das neue Zollgesetz und der Minister der Staatsbauten eine neue Creditforderung von 7 1/2 Mill. für Straßenbauten. Die Verhandlungen betrafen ein Pensionsgesetz und boten kein Interesse. — O'Connell ist vorgestern mit der Eisenbahn von hier nach Italien abgereist; er ist krank und nur noch Herr Berryer hat die Ehre gehabt, von ihm Abschied nehmen zu können. — Der Papst hat dem franz. Botschafter, Gr. Rossi, auf dessen Anzeige von der bevorstehenden nahen Ankunft des Prinzen von Joinville entgegnet, daß er mit großer Freude den Sohn des Königs der Franzosen empfangen werde. — Die neuesten Nachrichten aus Madrid beginnen mit der gewöhnlichen Floskel: daß die ministerielle Krisis fortdauere. Die zweite Kammer der Cortes hatte endlich nach fast dreimonatlicher Berathung ihre Adresse vollendet und der Königin überreichen lassen. Sonst aber hatte sich nichts verändert. Serrano war noch nicht ermittelt, und der Carlisten-Aufstand war auch noch nicht weiter gediehen; zur Be-

ruhigung oder Beunruhigung verbreitete man das Gerücht, er sei wieder um einen Monat vertagt worden; im Allgemeinen fängt man an den Glauben daran zu verlieren. Die Familie des französischen Botschafters, Gr. Bresson, hat Madrid verlassen, und ist nach Paris zurückgekehrt, wohl das sichere Zeichen, daß der Graf nicht wieder nach Spanien geht. Wegen der verläumderischen, jedenfalls ehrenrührigen Berichte, welche hier seit einiger Zeit die Patrie über das spanische Hofleben, namentlich über die Verhältnisse der Königin und ihres Gemahls zu einander enthält, hat die spanische Regierung hier eine Klage anhängig machen lassen, der wahrscheinlich eine Verurtheilung folgen wird, ohne jedoch die Sache besser zu machen, denn die Zahl derer, welche mit Allem Eifer daran arbeiten, Alles, was in Spanien noch einige Würde besitzt, herabzuziehen, ist zu groß. Nach der eben erwähnten Patrie wird der General Serrano in Bayonne auf französischem Gebiete erwartet. Gestern oder vorgestern sollen von hier Schreiben der Königin Christine und der Herzogin von Montpensier an die Königin Isabella abgegangen sein, um sie zu einer Sinnesänderung, (in welcher Beziehung wird nicht gesagt), zu bewegen; die Nachricht scheint indeß mit jenen Verläumdungen zusammenzuhängen und keiner Beachtung zu bedürfen.

Spanien.

Briefe aus Barcelona vom 24. März geben uns nun genauere Details über den neulich vom General Enna versuchten Handstreich gegen die Karlisten. Derselbe war gegen Tristani selbst gerichtet, der damals in der Gegend von Calaf, auf der Höhe der Berge stand, welche die westliche Grenze von Hochkatalonien bilden. Da er, wahrscheinlich durch die Jahreszeit, welche diese Berge fast unwegsam und unbewohnbar macht, genöthigt war, dieselben zu verlassen, so warf er seine Augen auf den großen Forst von Bussa, in dessen Nähe sich das alte Münster del Llort befindet. Dieses ist befestigt und war während des großen Bürgerkrieges lange von den Karlisten besetzt. Er brach daher in der Nacht auf, marschirte eiligst und ganz in der Stille zwischen Cardona und Solsona, welche beiden Plätze von den Truppen der Königin besetzt waren, durch und erreichte glücklich den gesuchten Zufluchtsort im Walde von Bussa. Noch war er nicht lange daselbst eingetroffen, als der General Enna, der inzwischen von dem Orte, wohin er sich zurückgezogen hatte, unterrichtet worden war, sich gegen ihn in Marsch setzte. Wirklich gelang es dem General, den Wald fast zu umringen. Allein sein Anrücken vermochte nicht der Wachsamkeit der Karlisten zu entgehen, und bevor noch sämmtliche Ausgänge versperrt waren, konnten sie noch abziehen, nachdem sie jedoch drei Personen, von welchen sie Verrath befürchteten, niedergemacht hatten. — Einige junge Leute, die sich den Karlistenbanden angeschlossen hatten, haben sich vor dem General-Kapitän Pavia gestellt und sich unterworfen. Es sind deren besonders mehrere aus dem Dorfe San-Boy. Im Allgemeinen bringen die vom General-Kapitän Pavia getroffenen Maßregeln eine gute Wirkung hervor. Seine Mäßigung, Festigkeit und anerkannte Fähigkeit sind geeigneter, die Ruhe zu sichern, als die gewaltsamen Maßregeln seines Amts-Vorgängers. Aber Alles dreht sich in Catalonien um die Geldfrage. Catalonien ist noch vom letzten Bürgerkriege erschöpft, und die Zeit ist vorüber, wo der catalonische Bauer, wenn er auch noch seine Sympathieen für die früher verfochtene Sache bewahrt hat, mit solchem blinden und glühenden Eifer sich in den Kampf stürzt, wo blutige Opfer für ihn gewiß sind, ohne daß er jedoch auch Bürgschaften hätte für die Früchte, welche diese Opfer ihm bringen werden. Das Unglück hat ihn vorsichtig gemacht. Nur jene, welche gänzlich und unwiderruflich mit der jetzt herrschenden Regierung gebrochen haben, stehen bereits wieder im Felde. Erhalten sie nicht Geld von auswärts her, so werden alle ihre Anstrengungen, den Krieg allgemein zu machen, scheitern. Mit den Hülfsquellen, über welche sie jetzt verfügen, könnten und wollten sie dies nicht einmal; wie ihr ganzes Verhalten zeigt. Erhalten sie aber Geld in hinreichendem Maße, so werden weder die unbeugsame Strenge des Generals Breton noch die Geschicklichkeit des Generals Pavia im Stande sein, den Sturm zu beschwören. (A. P. Z.)

Portugal.

Lissabon, 22. März. Saldanha steht nach wie vor mit seinem Hauptquartiere in Oliveira de Azemeis und nichts deutet darauf hin, daß er Anstalten zum Angriff auf Oporto macht. Im Gegentheil ging das Gerücht, daß er seine Stellung für nicht länger haltbar ansehe und der Königin dringend einen Vergleich mit den Insurgenten anrathe. Den ersten Impuls dazu sollen übrigens die Königin von England und der König der Belgier gegeben haben, welche sich vor Kurzem schriftlich an die Königin von Portugal gewendet, um ihr die Nothwendigkeit eines Vergleiches deutlich zu machen. Donna Maria, so heißt es, habe anfangs von einem Vergleiche mit den „Rebellen" durchaus nichts hören wollen, sich aber von ihrem Gemahle überreden lassen, Saldanha zu consultiren und dieser habe darauf seinen Adjutanten Ximenes nach Lissabon gesandt, wo er am 16ten mit dem Auftrage des Marschalls eingetroffen war, sowohl die Schwierigkeiten der Lage des Letzteren darzulegen und der Königin die Annahme der englischen Vermittelung, Namens Saldanha's anzuempfehlen, nebenbei auch noch auf die Entfernung des Dom Manuel de Portugal und des Visconde Oliveira aus dem Ministerium und die Ernenuung des Hrn. Gomez de Castro zum Minister des Innern zu dringen. Welchen Erfolg die Mission des Herrn Ximenes gehabt hat, ist noch unbekannt, indeß wird nicht bezweifelt, daß Mangel und Geldnoth (die Noten der Lissaboner Bank bezahlen 40 pCt. Disconto) die Königin bald zur Nachgiebigkeit zwingen werden. An Berichten über militärische Operationen fehlt es fast gänzlich; Povoas steht mit drei Infanterie-Regimentern und 130 Pferden auf dem rechten Ufer des Tamega bei Amarante, Cazal soll bei Monte Alegre wieder auf portugiesisches Gebiet übergetreten sein und sich am 13. März in Chaves befunden haben; Schwalbach endlich, den die Regierung wegen seiner Unthätigkeit aus Alemtejo zurückberufen hat, weigert sich das Kommando an seinen Nachfolger, den Baron da Foz abzugeben, und der Insurgentengeneral, Graf Mello, kann sich daher unbelästigt in Portalegre halten, wo er 1500 Mann versammelt hat. Die Regierung wollte nun 600 Mann zur See nach Faro schicken, um sich dieses Hafens, in welchem sich die Insurgenten verproviantiren, zu bemächtigen. — Die Sache der 4 nach Lissabon aufgebrachten englischen Schiffe war noch nicht beendigt, hatte vielmehr zu einem ärgerlichen Notenwechsel zwischen dem britischen Gesandten und der Regierung Anlaß gegeben.

Nach Angabe der vom 22. März datirten Lissaboner Correspondenz des Morning Herald hatte der britische Gesandte Sir Hamilton Seymour in Betreff der vier nach Lissabon aufgebrachten englischen Schiffe von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Zusage erhalten, daß, da die Schiffe notorisch nur wegen contrairen Windes über den 20. Februar (den von der Regierung für den Wiedereintritt der Blockadebestimmungen angesetzten Schlußtermin) im Douro zurückgehalten worden seien und also der Verletzung der Blockade mit Grund nicht beschuldigt werden könnten, ihre Angelegenheit nur der Form wegen den Rechtsconsulenten der Krone zur Begutachtung überwiesen, die Freigebung der Schiffe aber ohne Verzug erfolgen solle. Auf diese Zusicherung sich verlassend, habe der Gesandte es vermieden, auf Beschleunigung der Sache zu dringen und sei daher nicht wenig überrascht worden, als er zufällig am 16. erfuhr, daß das Gutachten der Kronjuristen schon am 11. März vom Minister des Innern dem als dritte Instanz fungirenden Handels-Tribunale überwiesen worden sei, mit dem Auftrage, die Schiffe definitiv wegen Verletzung der Blockade zu condemniren. Ein so arbiträres Verfahren, welches offenbar nur den Zweck habe, die Sache dem Forum der Diplomatie zu entziehen und England in die Alternative zu versetzen, daß es sich entweder füge oder zu Repressalien greife (welches Letztere, wie die portugiesische Regierung glaube, England unter den gegenwärtigen Umständen unbedingt vermeiden werde), habe sowohl den Gesandten als den Admiral Parker überaus indignirt, ihre Remonstrationen scheine man indeß bis dahin noch nicht im mindesten berücksichtigt zu haben. — Der vorerwähnte Berichterstatter schildert den Zustand der Dinge in Lissabon als überaus betrübend. Die Straßen schwärmen von Bettlern, schreibt er, und Tausende gehen in der Stille zu Grunde, da sie sich schämen, ihren Mangel aufzudecken, Leute, die noch vor wenigen Monaten in guten Umständen waren, darben oder suchen sich durch Versetzung ihrer Habe zu helfen und man spricht selbst von Fällen, in denen der Hungertod eingetreten ist. Das Brod und alle andern Lebensmittel steigen fortwährend im Preise, das Papiergeld verliert immer mehr an Werth und um das Uebel voll zu machen, raubt die Rekrutirung, durch die man das Heer zu completiren versucht und die zu vielen Gewaltthätigkeiten Anlaß giebt, einer großen Anzahl von Familien ihre Ernährer. Ist diese Schilderung nur theilweise wahr, so ist leicht vorauszusehen, daß die Regierung einen Vergleich mit den Insurgenten nicht viel länger aufschieben kann.

Schweiz.

Luzern, 30. März. Die gestrige katholische Zeitung bringt das Antwortschreiben Luzerns auf die Einfrage des Vorortes, betreffend die militairischen Rüstungen des Sonderbundes. Der Hauptgedanke ist natürlich der, daß der Sonderbund nur Vertheidigung beabsichtige und daß die Zeit der Gefahren für ihn nicht vorüber sei.

In Freiburg erhält sich bei Volk und Regierung der Glauben an einen demnächst bevorstehenden Freischaarenzug, daher Arbeiten im Zeughaus, Verschanzungen, Offizierscurse, Musterungen, Waffenvertheilungen. Man will verdächtige angeworbene Leute bemerkt haben, und höhere Offiziere sollen nach Art Ochsenbeins die Gegend recognoscirt haben. — Die Stimmung des Volkes soll ernst und entschlossen sein. Nebenbei berichtet die „Berner Zeitung", daß hier und da Berner insultirt worden.

Italien.

Rom, 25. März. Gestern Nachmittag wurde die kolossale Statue des Apostels Paulus, das Werk des Bildhauers Tadolini, neben der großen Treppe vor S. Pietro vor einer ungeheuern Menschenmenge und in Gegenwart Sr. Heiligkeit, der sich auf einem besonders dazu vorgerichteten Sitze in der großen Vorhalle rechts befand, auf das dazu errichtete Fußgestelle gehoben. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und später von der zahllosen Menge der Gegenwärtigen mit den glühendsten Evivas begleitet: ein klarer Beweis, daß das allenfallsige Mißvergnügen über das Censuredikt, wenn ein solches bestanden, schon gänzlich verraucht ist. Ueberdieß weiß man auch, daß die Abfassung desselben den Wünschen des Papstes nicht vollkommen genügt und daß die vom Kardinal Gizzi vorgezeichnete Form unter den ängstlichen Händen der Kongregation einige nicht unwesentliche Veränderungen erlitten hat. Um das Publikum über den richtigen Gesichtspunkt in dieser Sache aufzuklären, hat Prof. Orioli eine kleine, in Form eines Briefes an den Marchese Azeglio abgefaßte Schrift drucken lassen, worin er das Edikt auf eben so vernünftige als freisinnige Art vertheidigt und zugleich die Nothwendigkeit desselben selbst in dem unter Pius väterlicher Leitung so herrlich und lebenskräftig sich entwickelnden Staate zeigt. (N. C.)

§ § **Rom, 26. März.** Kein Criminalprozeß im vorigen Pontificat erregte hier in so hohem Grade die Aufmerksamkeit wie der des Hauptmanns in einem päpstlichen Linienregiment Grafen Mariano Alberti aus Orte im Kirchenstaat. Denn es war ein Rechtsstreit zwischen ihm und dem Publiko ganz Italiens und darüber hinaus. Graf Alberti wollte bedeutende Autographen Torquato Tasso's und viele auf dessen merkwürdigste Lebensverhältnisse bezügliche Originaldokumente, besonders Briefe von seiner Hand entdeckt haben. Spricht man den Italienern auch nur von einer Kleinigkeit ihrer Nationalliteratur, die noch nicht edirt wäre, so werden sie Feuer und Flamme, und kaum hatte sich demnächst das Gerücht von der Albertischen Entdeckung verbreitet, als Tausende und aber Tausende ihren Landsmann dringend ersuchten, seine gehobenen Schätze eiligst durch den Druck zu veröffentlichen. Referent sah jene Scripturen im Hause eines hier damals akkreditirten deutschen Diplomaten, welcher ihren Verkauf an einen reichen Engländer vergebens zu vermitteln versuchte, da Alberti einen colossalen Preis dafür verlangte. Jedermann war dabei von der Aechtheit der Papiere überzeugt. Sie wurden nun auf Subscription bekannt gemacht, wobei ihr Herausgeber Alberti ein reicher Mann wurde. Kaum aber erschien diese literarische Novität in Lithographien, so behaupteten Männer von Ruf, Albertis Manuscripte seien nichts weniger als ächt, sondern eine geniale Ausgeburt gelehrter Charlatanerie; die Chemie und ihre Hülfswissenschaften analysirten nun Papier und Dinte und fanden jenes Urtheil bewährt. Alberti ward als Betrüger verurtheilt; er protestirte aus allen Kräften gegen die Sentenz, ward aber am 7. Juli 1842 in der Engelsburg eingesperrt, wo er noch sitzt. Da hat er sich nun vor Kurzem an Pius IX. mit der Bitte gewandt, seinen Prozeß noch einmal aufs strengste untersuchen zu lassen, da ihm früher schweres Unrecht geschehen sei. Der Papst hat eingewilligt und Graf Alberti darf seine Haft wöchentlich zweimal verlassen, um seine von ihm selbst niedergeschriebene Vertheidigung (wie es in Rom mit allen Criminalprozessen von Bedeutung geschieht) unter seiner Leitung drucken zu lassen. Mehrere Bogen davon liegen uns bereits vor. Sie können sich denken, daß man auf die Ergebnisse der neu eingeleiteten Revision noch leidenschaftlicher gespannt ist, als man es auf die frühere Verdammungs-Sentenz Alberti's war. Denn die berühmtesten Chemiker Italiens und Frankreichs, eben so die ausgezeichnetsten Kenner und Kritiker der italienischen Literatur würden insgesammt mit der römischen Consulta die traurigste Figur machen, wenn die Manuscripte des Grafen nun doch von Torquato Tasso herrührten. — Die im Kirchenstaate seit dem Beginne dieses Jahres eingeleitete Reform der Gerichtsordnung in den verschiedenen Munizipal- und Provinzial-Verfassungen konnten nicht wohl ohne eine stete Berücksichtigung der von den letzten vier Päpsten eingerichteten statistischen Landeseintheilung gefördert werden. Sehr bald stellten sich in den verwickeltesten Gerichts- und Diözesangehörigkeiten vieler Ortschaften der Reform gar viele Hemmnisse entgegen. Zur Erleichterung dieses wichtigen Reformgeschäfts hat heshalb Pius IX. Befehl zu einem neuen Riparto territoriale des ganzen Kirchenstaats gegeben. Dabei ist den ausführenden Kommissarien eine möglichst genaue Zählung der Bevölkerung des Landes aufgegeben, da darüber in den Statistiken Leos XII. vom Jahre 1828 und Gregors XVI. von 1836 die unzuverläßigsten Angaben niedergelegt sind, welche sich leider auch in den besten Werken der statistischen Geographie, die deutschen nicht ausgenommen, wieder abgedruckt finden. — Se. königl. Hoh. Prinz Karl von Preußen, welcher vor 5 Tagen hier in strengem Inkognito eintraf, ist diesen Morgen nach Civitavecchia zurückgekehrt, um sich dort nach Livorno einzuschiffen. Der

Prinz wird sich von da nach Florenz begeben, wo ihn seine Gattin und die Fürstin von Liegnitz erwarten. Die Prinzessin Louise von Preußen blieb bei Genua zurück, weil sie wiederum leidend ist. Die Inkognitoreise des Prinzen Karl war Ursache, daß derselbe während seines Hierseins den Papst nicht besuchte. — Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Albrecht von Preußen begab sich gestern im Gallazuge nach dem Quirinal und verabschiedete sich bei Sr. Heiligkeit unter Vortritt des Freiherrn von Canitz, da der preußische Gesandte, Herr von Usedom, durch Unwohlsein verhindert war. Ihre kgl. Hoh. will Rom gleich nach Ostern verlassen und Neapel besuchen. — Im Palast des spanischen Gesandten Castillo y Aensa wird Morgen Abend unter der Direktion Ihres Landsmanns Louis Landsberg ein Musikfest außerordentlicher Art und unter Protektion des Lord Ward stattfinden. Die Einnahme dafür soll den bedrängten Irländern und Schottländern zu gut kommen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. März. Das französische Paketboot „Leonidas" überbrachte gestern dem hiesigen Repräsentanten Griechenlands, Herrn Argyropulos, eine Note von Herrn Kolettis, als Antwort auf das Ultimatum der Pforte. Herr Argyropnlus erhielt den Auftrag, diese Note dem Reis-Effendi mittheilen. Hr. Kolettis stellt darin neuerdings jegliche Absicht einer Beleidigung in Bezug auf die türkische Regierung selbst in Abrede, und betheuert seinen aufrichtigen Wunsch, die freundlichen Beziehungen zwischen Griechenland und der Pforte aufrecht zu erhalten. Aber er erneuert seine Anklagen gegen Herrn Mussurus, und stellt die Persönlichkeit dieses Repräsentanten als das einzige Hinderniß dar, das der Ausgleichung der zwischen beiden Ländern bestehenden Differenz im Wege liege. In Bezug auf das Ultimatum der Pforte erklärt er sich vom Augenblick an, wo der Divan sich entschließen würde, eine andere Person zu Athen zu beglaubigen, zu jeglicher Genugthuung bereit. — Vorigen Samstag hat die Pforte 800 Mann nach Salonichi geschickt. Auch zwei Kriegsschiffe werden dahin deordert. (A. Z.)

Ueber den dermaligen Stand der griechisch-türkischen Differenz berichtet man ferner der Allg. Z. aus Konstantinopel vom 17. März folgendes Nähere: „Eine Note des griechischen Ministers des Aeußern an Herrn Argyropulos, vom 10ten d., ist von einem französischen Dampfboote hierher gebracht und von dem griechischen Gesandten der Pforte mitgetheilt worden. In dieser Depesche macht die griechische Regierung den Antrag, einen neuen griechischen Gesandten bei der Pforte zu beglaubigen und diesen zu beauftragen, das Bedauern der griechischen Regierung über den bekannten Vorgang auf dem Hofball zu Athen abermals auszudrücken; sie giebt zugleich die Versicherung der freundschaftlichsten Aufnahme, die dem von der Pforte für den Posten von Griechenland zu ernennenden Gesandten in Athen zu Theil werden solle. Sowohl Ali Efendi als Reschid Pascha haben diesen Antrag abgelehnt und mit ziemlicher Bestimmtheit erklärt, die Pforte könne weder auf dieses Ansinnen eingehen, noch die in ihrem Ultimatum dem griechischen Kabinet gegebene Frist verlängern. Sie habe in dieser Angelegenheit die Grenze der Mäßigung nicht überschritten und werde auch in der Folge Alles vermeiden, was zur weiteren Verwickelung der Frage führen könnte. Diesem Grundsatze getreu, habe sie zwar nicht umhin gekonnt, einige Sicherheitsmaßregeln an der Grenze zu treffen, da die Aufregung, welche in Griechenland herrschen solle, Vorsicht erheische; sie habe aber den Chefs der türkischen Truppen die gemessensten Verhaltungsbefehle gegeben und ihnen zur Pflicht gemacht, die Grenze nicht zu überschreiten und jeden Zusammenstoß mit den griechischen Truppen zu vermeiden. Noch drückte der Reis-Effendi sein Befremden aus, daß zu dem Aussprechen des oben erwähnten Bedauerns ein neuer griechischer Gesandter am Hofe von Stambul beglaubigt werden solle, während es der Natur der Sache weit angemessener gewesen wäre, einen Abgesandten ad hoc in die türkische Hauptstadt zu schicken. Hierin erblicken nun Viele eine Andeutung, daß die Pforte nicht abgeneigt wäre, dem Streit ein Ende zu machen, wenn der griechische Hof einen Spezialgesandten für diesen Fall zu ernennen sich herbeilassen würde. Die Instruktionen, welche von Wien für die Internunciatur eingegangen sind, sollen für die Pforte sehr beschwichtigend lauten; allein die Hoffnung, die man darauf baut, wird durch die bereits erwähnte Ablehnung des griechischen Antrags etwas wankend, da letztere stattfand, nachdem der Pforte der Inhalt jener Instruktionen bekannt geworden war. Am beunruhigendsten scheint der Umstand, daß sich seit mehr als acht Tagen die europäischen Missionen isolirt von einander halten, daß von einem gemeinschaftlichen Auftreten und Vermitteln nicht mehr die Rede ist, daß Jeder seinen Weg geht oder auf die Beobachtung sich beschränkt. Bis zum 24sten d. M. erwartet man Lord Palmerston's Instruktionen; welches Gewicht diese in die Wagschale legen werden, ist leicht zu bemessen. Die Pforte ist mit Abfassung einer Denkschrift beschäftigt, worin sie sich bemüht, zu zeigen, wie loyal sie in diesem Streit verfahren sei, und wie sie ihrerseits Alles gethan habe, um die Sache zu einem guten Ende zu führen. Die Denkschrift ist für die Höfe der fünf Großmächte bestimmt.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau,** 4. April. In dem vor einigen Tagen aus den umlaufenden Gerüchten sonst richtig abgenommenen Verzeichniß der Kandidaten zur erledigten Stelle des dritten Kaufmanns-Aeltesten fehlt der Name des sehr ehrenwerthen Herrn Klocke und muß um so eher nachgetragen werden, als eine schon jetzt starke Fraktion, insbesondere aus den jüngeren Mitgliedern der Corporation, entschieden für Herrn Klocke gestimmt und darüber einig ist, dessen Wahl auf das Nachdrücklichste zu behaupten, zu befördern und zu unterstützen. Schon nach diesen Chancen dürfte die Kandidatur des Herrn Klocke, über dessen vorzügliche Qualifikation kein Zweifel herrschen kann, mit an die erste Stelle zu setzen sein.

* **Breslau,** 4. April. Die Concession für die Pferde-Eisenbahn zur Verbindung des Oberschlesischen Hütten- und Gruben-Reviers mit der Oberschlesischen Eisenbahn ist nicht, wie es früher hieß, bereits ertheilt, sondern liegt, sicherm Vernehmen nach, kräftigst bevorwortet zur Allerhöchsten Sanktion vor, nachdem die Herren Gebrüder Oppenfeld in Berlin alle von den zuständigen Staatsbehörden gestellten Bedingungen und Bürgschaften für die Entreprise geleistet haben.

Breslau, 5. April. Der am 7. d. M. anstehenen ordentlichen General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft hat die Direktion die Ausgabe der gedruckten Betriebs-Rechnungen vorausgeschickt. Wir entnehmen denselben für heut nur einige generelle Angaben. Im Jahre 1846 betrug die Einnahme — nach runden Summen —

1)	Personen-Transport (237,621 Personen)	111,366	Rthl.
2)	Gepäck-Ueberfracht	2,355	=
3)	Equipagen-Transport . . .	673	=
4)	Vieh-Transport	1,765	=
5)	Güterfracht (1,212,086 Ctnr.)	76,012	=
6)	Extraordinaria	6,037	=
7)	Ueberschüsse der Koak-Anstalt .	1,998	=
		200,209	=

Die Ausgabe:

1)	Unterhaltung der Bahn . . also 9,361 Rtl. weniger als 1845	7,905	=
2)	Reparatur der Wasserkrähne rc.	591	=
3)	Unterhaltung der Gebäude .	2,085	=
4)	Unterhaltung der Werkstätten .	362	=
5)	Unterhaltung der Maschinen . also pro zurückgelegte Meile (überhaupt 26,226 Meilen) 29 Sgr., im Jahr 1845 dagegen nur 28 Sgr. 2 Pf.,	25,342	=
6)	Unterhaltung der Wagen . .	5,406	=
7)	Gehalte und Diäten . . .	35,417	=
8)	Uniformirung der Beamten .	1,018	=
9)	Diverse Betriebskosten . .	11,194	=
		89,324	=

Verbleibt ein Ueberschuß von 110,884 Rthl., wovon gezahlt worden sind:

1)	4 pCt. Zinsen von 1,500,000 Rthl. Stamm-Aktien . .	60,000	Rthl.
2)	desgleichen von 100,000 Rthlr. bis Weihnachten 1846 ausgegebenen 500 Stück neuen Stamm-Aktien, also von Johanni bis Weihnachten	2,000	=
3)	4 pCt. Zinsen von 400,000 Rthl. Prioritäts-Aktien	16,000	=
4)	für 10 Behufs der Amortisation ausgeloofte Prioritäts-Aktien .	2,000	=
		80,000	Rthl.

bleibt Reinertrag 30,884 Rthl., wobei zu erinnern, daß in den drei ersten Monaten des neu angefangenen Jahres 1847 wiederum 10,000 Rthl. mehr als in den entsprechenden des Jahres 1846 eingenommen worden sind.

Nach der General-Zusammenstellung der Kosten sind verausgabt für die Haupt-Bahn: 1,793,776 Rthl., für die Zweig-Bahn 298,489 Rtl., überhaupt 2,092,480 Rthl. und bleibt bei einer Total-Einnahme von 2,144,510 Rthl. mit Ausschluß der event. Verwerthung eines Bauergutes in Polsnitz und der vorhandenen Bau-Utensilien ein Bestand von 52,029 Rtl. — Die Frage wegen Weiterführung der Bahn von Schweidnitz aus zum Anschluß an Böhmen und die Prag-Dresdener Bahn wird auch diesmal wieder die General-Versammlung beschäftigen, nachdem die Direktion in Erledigung früherer bestimmter Mandate die spezielle Aufnahme und Ausarbeitung des Projektes durch den Ober-Ingenieur Hrn. Cochius veranlaßt hat. Es wird erinnerlich sein, wie lebhaft sich der schlesische Provinzial-Landtag für diese Weiterführung ausgesprochen hat, welche, ist auch ihre Zeit jetzt noch nicht erschienen, die reiche Zukunft der Bahn bildet. Die Vorlegung des vollendeten Projekts trifft übrigens mit der authentischen Nachricht, daß mit aller Zuversicht auf die Vollendung der Prag-Dresdener Bahn schon im Laufe des Jahres 1849 gerechnet werden dürfe, zusammen, kommt also gerade im rechten Momente, um den Werth und die Bedeutsamkeit des den Anschluß an jene Bahn abzielenden Projektes in ein helles Licht zu stellen. Es wäre eine Chimäre, unter den jetzigen Verhältnissen an die Möglichkeit der Beschaffung der nothwendigen großen Geldmittel zur Weiterführung der Bahn über die Landesgrenze hinaus zu denken; anders aber, was die Fortsetzung des Baues von Schweidnitz bis Reichenbach betrifft, aus welcher der Bahn im Verhältniß zu den aufzuwendenden Kosten erweislich so große Vortheile erwachsen würden, daß nach unserm Ermessen jedenfalls mindestens der Versuch, die Geldmittel aufzubringen, gemacht werden muß. Hoffentlich wird das Direktorium in dieser Beziehung wie über die Art der Aufbringung der General-Versammlung bestimmte Propositionen machen. Wir können nicht unterlassen, die Grundzüge des ausgearbeiteten Projektes, welches mit den zugehörigen Plänen, Nivellements, Anschlägen u. s. w. an die General-Versammlung gelangen wird, mitzutheilen. Ein Blick auf die Karte zeigt die Großartigkeit und Kühnheit der trefflich erfüllten Aufgabe, einen Schienenweg durch den Wartha-Paß und die Grafschaft Glatz zu suchen und zu bahnen. — Die Bahn wird in der Nähe von Säbischdorf die nach Schweidnitz führende Zweigbahn verlassen, folglich eine Verlegung des Schweidnitzer Bahnhofes in die unmittelbare Nähe der nach Altwasser führenden Chaussee nothwendig machen, Polnisch-Weistritz am östlichen Ausgange berühren, die Weistritz und bald darauf die in's Schlesier-Thal führende Chaussee überschreiten. Weiter werden durchschnitten und berührt Ludwigsdorf, Leutmannsdorf, Peiskersdorf, Peterswaldau, Reichenbach (hart an der Langenbielauer Chaussee); von hier geht die Bahn auf dem linken Ufer der Peile, überwindet mittelst einer Steigung von 1 in 100 die zwischen Schönheider Vorwerk und Dittmannsdorf befindliche Hauptwasserscheide und trifft Frankenstein östlich unmittelbar an der nach Breslau führenden Chaussee. Von hier wird nach Berührung des Dorfes Baumgarten in einer Entfernung von etwa $^{5}/_{8}$ Meilen das Inundations-Thal der Neisse und der Wartha-Paß beschritten. Das linke Ufer der Neisse verfolgend, die erste Felsenerhebung mittelst eines Einschnittes von circa 18 Fuß entfernend, den am Fuße des Klosters befindlichen Wirthschaftshof (wo die Station Wartha anzulegen sein wird) durchschneidend, geht die Bahn demnächst über die Neisse, mündet gleich darauf in einen 2400 Fuß langen Tunnel (den einzigen, aber nicht zu umgehenden), erreicht oberhalb Giersdorf das rechte Ufer der Neisse und nähert sich der Festung Glatz. Bei der Merischauer Landzunge erheischt die bedeutende Erhebung des Ufers eine künstliche Haltung des Bahnkörpers mittelst Aufführung einer 2160 Fuß langen, bis 88 Fuß hohen Futtermauer. Die Ueberschreitung der aus Felsen bestehenden Merischauer Landzunge, die darauf folgenden beiden, sehr kostspieligen Neisse-Uebergänge und die Ueberwindung der aus Felsen bestehenden erheblichen Höhe jenseits des zweiten Ueberganges gründen sich auf höchst umfassende, oft mit augenscheinlicher Lebensgefahr bewirkte Untersuchungen, welche die Unmöglichkeit einer anderen Richtung ergaben. Der Bahnhof von Glatz soll außerhalb der Grenzen des dritten Rayons angelegt werden. In der weiteren Fortsetzung berührt die Bahn den Fuß des Kreuzberges, begiebt sich über die Biele und Neisse und das Lomnitzer Wasser, zwischen Rengersdorf und Grafenort abermals über die Neisse und mündet in den hier zu gründenden Bahnhof; von diesem bis Krotenful wird die Neisse wiederum zweimal, dann die Chaussee überschritten; die Bahn geht aus dem Neisse-Thale in das Thal der Plomnitz, verfolgt dieses mit Ansteigungen von 1 zu 100 resp. 80, erreicht nach einem tiefen Einschnitte den Uebergang über die Wölfel in Wölfelsdorf, geht über Ober-Langenau und Ebersdorf, wiederum über die Neisse, läßt Schönfels östlich, überschreitet neuerdings zweimal die Neisse, gewinnt den linken Thalrand dieses Flusses, verläßt denselben unweit Bobischau behufs zweckmäßigen Uebergangs über die Landesgrenze gänzlich und erreicht Mittelwalde, wo in unmittelbarer Nähe der Stadt der Bahnhof etablirt wird. Von hier kann der Uebergang über die Landesgrenze nur mittelst bedeutender Steigungen gewonnen werden. Die Bahn verfolgt nun in südwestlicher Richtung den Lauf der Erlitz über Wiegstädtl, Liersdorf, Gebel, Geiersberg, begiebt sich demnächst in das Thal der stillen Adler und verbindet sich bei Wildenschwert mit der Prag-Ollmützer Bahn, verfolgt diese bis Böhmisch-Trübau und vereinigt sich zwischen hier und Trübitz mit der von Brünn daselbst einmündenden Eisenbahn, Schlesien somit in eine möglichst direkte Verbindung mit Wien, den Donau-Ländern, Triest und dem adriatischen Meere, wie vermittelst der Prag-Dresdener Bahn mit dem westlichen Deutschland setzend.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 80 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. April 1847.

(Fortsetzung.)

Die Anlage-Kosten würden sich bei Annahme eines Bahngeleises und einschließlich eines für nicht vorherzusehende Fälle vorbehaltenen Fonds belaufen:

a) für die Section Schweidnitz-Frankenstein 11,425 Ruthen (circa 5¾ Meilen), auf 1,580,879 Rtl.

b) Für die Section Frankenstein bis zur Landes-Grenze 16,889 R. (circa 8 5/12 Meilen), auf 5,500,000 Rthl.

Hierzu die Kosten für Beschaffung von 18 Lokomotiven, der Fahrzeuge, die Verzinsung während einer 2½jährigen Bauzeit — ergiebt sich ein Anlage-Kapital von 7,933,333 Rthlr., oder pro Meile von 560,000 Rthl., welche Summe aber einer bedeutenden Ermäßigung unterliegen dürfte, wenn einestheils das aus den Felsen-Einschnitten gewonnene Material zur Ausführung größerer Bauwerke sich geeignet zeigen, anderntheils wenn die Gründung der Futtermauern durch ein zeitiges Hervortreten fester Felsmassen nicht in dem Umfange, welcher der größeren Sicherheit wegen angenommen ist, erfolgen dürfte.

Speziell würden die Kosten der Strecke von Schweidnitz bis Reichenbach einschließlich der Anschaffung von 4 Maschinen nebst Tendern und 20 diversen Personen- und Güter-Fahrzeugen 750,000 Rthlr., also bei einer Länge von 6095 R. (circa 3 1/20 Meilen) pro Meile 245,901 Rthl. betragen. L. S.

Breslau, 6. April. Die Gesammtzahl der im Monat März verübten und zur polizeilichen Anzeige gekommenen Diebstähle belief sich auf überhaupt 190. Es ist dies allerdings eine sehr hohe Zahl. Dieselbe verliert aber sehr an ihrer Bedeutsamkeit, wenn man die begangenen Diebstäöle einzeln, nach dem Werthe der entwendeten Gegenstände, oder der größeren oder geringeren bei ihrer Verübung Seitens der Diebe gezeigten Gefährlichkeit betrachtet. Bei allen diesen Diebstählen unterliegt es gar keinem Zweifel, daß dieselben sämmtlich durch die eigene Unachtsamkeit und Nachlässigkeit möglich gemacht, wo nicht herbeigeführt worden sind, denn „Gelegenheit macht Diebe!" Unter diesen Diebstählen war nur einer von Belang, nämlich die Beraubung der Post, welcher ein Fäßchen mit 90 Thaler Kupfergeld vom Wagen gestohlen wurde. Fast alle andern derartigen Diebstähle waren nur sehr unbedeutend, meist ein oder mehrere Stücke Wäsche, ein Kleidungsstück, ein Kochgeschirr, silberne Löffel u. dgl. — Wenn bei einem Anlaß, wie der am 22. v. Mts. stattgefundene Tumult, der als das Ergebniß mangelhaften Beurtheilungs-Vermögens und sträflicher Nichtachtung des Gesetzes angesehen werden muß, sich auch klare Einsicht und Achtung vor Recht und Gesetz hervorthut und dies zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, und mit Gefahr für die eigene Person geschieht, so ist dies um so erfreulicher und dankenswerther anzuerkennen. Einen solchen Fall hier mitzutheilen, können wir uns nicht entbrechen. — Als am 22. v. M. einer unserer hiesigen Polizei-Kommissarien bemerkte, daß in der Junkerstraße ein Trupp von Excedenten Fenster einwarf und anderen ähnlichen groben Unfug trieb, wobei sich besonders ein junger Mensch als Rädelsführer auszeichnete, begab er sich unter die Menge, ermahnte diese, sich ruhig fortzugeben und ergriff den gedachten Menschen, da dieser fortfuhr die Menge aufzuwiegeln. Statt der gesetzlichen Aufforderung Genüge zu leisten, warf sich der aufgereizte Haufe auf den, nur seine Pflicht erfüllenden Beamten. Derselbe wurde von einem Steinwurf in das Gesicht getroffen, schwer verletzt, zu Boden gerissen und gemißhandelt. Sein Schicksal würde ein sehr trauriges gewesen, und derselbe vielleicht ums Leben gebracht worden sein, wenn nicht zwei Männer, deren Namen wir hier mit wahrer Hochachtung nennen: der Holzhändler Herr Dietrich und der Handlungsbuchhalter Herr Diener sich zwischen den gemißhandelten Beamten und die Volksmenge geworfen und mit eigener Gefahr denselben gegen die Besinnungslosen geschützt hätten. Nur mit der größten Mühe und Anstrengung gelang ihnen dies, theils durch Anwendung körperlicher Kräfte, theils durch vernünftige Vorstellungen an die Menge, bis einige andere Polizeibeamten angetroffen wurden, welche, obwohl mit der größten Anstrengung, denjenigen, welcher sich als besonders thätig bei der Mißhandlung des Polizei-Kommissarius ausgezeichnet hatte, so lange fest hielten bis ein Zug Kürassiere herbei kam. Auch hierbei hatten die genannten beiden Männer den Beamten stets schützend und helfend zur Seite gestanden und manche Mißhandlung von denselben abgewendet, die ihnen zugedacht war. Später noch begab sich Hr. Dietrich unter die Volksmenge, um den bereits oben erwähnten, sich als Aufwiegler auszeichnenden jungen Menschen wo möglich zu ermitteln und dessen Verhaftung zu veranlassen. Er traf denselben abermals an der Spitze eines Volkhaufens, den er zu ähnlichen Exzessen als früher animirte. Herr Dietrich verfolgte denselben so lange, bis er dessen Wohnung ermittelt hatte, so daß am nächsten Morgen dessen Verhaftung schon in aller Frühe erfolgen konnte. Solch Verfahren verdient daher den Dank der Behörden und des Publikums. (Bresl. Anz.)

Das Kirchenkollegium zu St. Bernhardin

nennt in Nr. 78 d. Zeitung meinen Bericht über die Rindersche Stiftsmusik sehr einseitig; ich kann nicht umhin, wiederum den eben citirten Artikel des Kirchenkollegiums als einen solchen zu bezeichnen, der **mehr** als einseitig ist, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Der ganze Artikel des Kirchenkollegiums ist so abgefaßt, daß Jedermann, der mit der Sache nicht genau vertraut ist, herauslesen muß: die Schuld an dem diesmaligen Ausfallen der größeren Charmittwoch-Musik in der Bernhardinkirche sei dem Musik-Direktor Siegert und dem kirchlichen Singvereine beizumessen, nicht aber dem Kirchenkollegium, während doch letzteres durch die bei dem städtischen Konsistorium beantragten Beschlüsse eine Musik-Aufführung in der Art, wie sie in den letzten 35 Jahren stattgefunden, zur Unmöglichkeit gemacht hatte. Durch die Trennung der gottesdienstlichen Akte von der Musik wurde letztere, nach den oft angeführten gesetzlichen Bestimmungen, eine ungesetzliche und mußte also ausfallen. Da aber das Kirchenkollegium diese Trennung veranlaßt hat, ergo trägt es auch allein die Schuld.

2) Meint das Kirchenkollegium, daß es deshalb die Trennung der gottesdienstlichen Akte (des Gebetes &c.) von der Musik habe veranlassen müssen, weil dieselben ein reines opus operatum geworden wären. Gottesdienstliche Akte können aber nur dann ein opus operatum werden, wenn sie entweder selbst bloße leere Zeremonien, ohne jeden geistigen Gehalt und höhere Bedeutung sind, oder von den amtirenden Geistlichen ohne jede Weihe und Würde, ohne Theilnahme des Geistes und Herzens vollzogen werden. Ersteres kann nicht der Fall sein, denn sonst mußte man den Antrag stellen, daß Gebete und Kollekten am Altare abgeschafft würden; die evangelische Kirche hat keine opera operata. Letzteres kann wohl das Kirchenkollegium ebenfalls nicht meinen, da es in diesem Falle eine arge Beschuldigung gegen die funktionirenden Geistlichen aussprechen würde. — Sollte daher das opus operatum nicht ein bloßer Vorwand sein?

3) Erhebt das Kirchenkollegium gegen die Besucher der Charmittwoch-Musik in der Bernhardin-Kirche die Anklage, daß nur Wenige auf das Gebet gehört hätten und im Gegentheil während desselben eine große Unruhe und Störung stattgefunden habe. Ich muß es dem Publikum überlassen, sich in Bezug auf diese Beschuldigung zu rechtfertigen, will aber auf eine mögliche Erklärung dieser Erscheinung, wenn sie wirklich in der Bernhardin-Kirche bemerkt worden ist, aufmerksam machen. In Nr. 79 der Bresl. Z. wird in einer Korrespondenz, welche ebenfalls über die Rindersche Musik und über das Verfahren des Kirchen-Kollegiums spricht, aus Liegnitz berichtet, daß dort während einer Predigt Unruhe geherrscht, und dies die Hörer gestört habe. Zugleich wird aber in Betreff der Predigt ausgesagt, daß sie nicht anziehend und nicht erbaulich gewesen sei. Sollte hier nicht der Schlüssel zu diesem Räthsel zu finden sein? — Eine treffliche Predigt, die unmittelbar aus dem Herzen kommt, und die mit Wärme und Begeisterung gehalten wird, muß aufmerksame Zuhörer finden; gewiß wird während derselben die größte Stille herrschen. Hätte der Theil des Publikums in Liegnitz, welcher mitten in der Predigt die Kirche betrat, um die später folgende Musik zu hören, gewußt, daß er zuvor eine gute Predigt hören würde, wäre er gewiß eher gekommen, und hätte sich vollkommen ruhig verhalten. — Ich will damit keinesweges ein unwürdiges und unkirchliches Betragen während einer schlechten Predigt entschuldigen, gegen eine solche Schlußfolgerung verwahre ich mich auf das entschiedenste, sondern ich will damit nur auf die unbestreitbare Wahrheit hinweisen, **daß jeder Theil des Gottesdienstes, wird er im rechten Geiste und mit vollem Herzen abgehalten, aufrichtige Theilnahme erwecken und jegliche Störung entfernt halten wird.**

4) Meint das Kirchenkollegium, daß die würdige Aufführung echt kirchlicher Musikstücke eine andere Erbauung erwecke als ein Gebet hervorrufe. Ich glaube, daß das Kirchenkollegium bei Aussprache dieser Meinung nicht gehörig das Wesen und den Zweck der wahren Kirchenmusik ins Auge gefaßt hat. Wäre dies geschehen, so mußte es zu dem einigen Resultat kommen, daß die Kirchenmusik eben nur dazu da ist, um den verschiedenen gottesdienstlichen Akten in die Hände zu arbeiten, und sie erst recht wirksam zu machen. Eben deshalb ist ja die vorgenommene Trennung der Char-Mittwoch-Musik von dem Gottesdienste so bedauernswerth! **Dr. Weis.**

---

* **Aus der Provinz.** Wir haben schon wieder ein Unglück in unserer Provinz zu beklagen, bei welchem, allen Umständen nach, niedrige Bosheit die Schuld trägt. Am 2. d. M. Abends 8 Uhr brannten nemlich 21 von den, an der Südseite der Stadt Pitschen gelegenen Scheuern mit all ihren Vorräthen nieder und der den Einwohnern erwachsene Schaden ist ziemlich beträchtlich. Möchte es doch gelingen die verruchte Hand zu ermitteln. — An demselben Tage wurde der Waldwärter des Dominiums zu Buhrau im Kreise Sagan, Namens Gottfried Hinche, welcher den daselbst wohnenden Oberförster begleitete, durch einen entdeckten Wilddieb im Forste zu Freiwaldau erschossen, und so sicher getroffen, daß er auf der Stelle todt blieb. Leider ist der Thäter entsprungen und hat noch nicht ermittelt werden können.

Ottmachau, 31. März. Ein Unteroffizier vom 23. Infanterie-Regiment hatte sich ohne Urlaub aus seiner Garnison entfernt und sich bereits hier einige Tage aufgehalten. Er war nach Woitz zurückgekehrt und trat in das dasige Gasthaus ein. Der Gastwirth Herr Aust war eben mit Anspannen beschäftigt und im Begriff, nach Neisse zu fahren. Er hatte jedoch mit seiner Frau noch Einiges zu sprechen und ging in die Stube. Da trat auch der Unteroffizier dazu, verlangte mit nach Neisse zu fahren und äußerte: mit mir ist heut nicht viel zu spaßen, indem er bei diesen Worten ein Reitpistol hervorzog. Der Wirth erwiederte, daß es ihm weder einfalle, mit ihm noch mit seiner Waffe Spaß treiben zu wollen. Der Unteroffizier versetzte aber wieder: sehen Sie, daß ich meine Sachen gut in Ordnung habe, und in diesem Augenblick entladete sich die Schießwaffe, und die Frau des &c. Aust stürzte zu Boden. Die Kugel hatte die linke Backe durchschlagen und war bei dem Nacken heraus, dann noch durch einen Wandschrank und in die Mauer geflogen. — Der Unteroffizier versuchte zwar die Flucht nach der Woitzer Neißbrücke zu und hatte auch bereits wieder sein Pistol geladen, wurde aber eingeholt und verhaftet. Die unglückliche, schwer verletzte Frau befindet sich in großer Lebensgefahr. (Bürgerfr.)

Patschkau, 31. März. Gestern wüthete in dem nahen Dorfe Alt-Patschkau ein fürchterliches Feuer. — Das dem Rittergutsbesitzer Herrn von Jerin auf Gesäß in Alt-Patschkau zugehörige Dominial-Vorwerk stand im Brande und wurde nebst der nahe dabei gelegenen Gärtnerstelle ein Raub der Flammen. — Die Gebäude selbst waren alt und von geringer Beschaffenheit, — aber auch 600 Schaafe erstickten, — die nach dem Brande, so weit es anging, von den armen Leuten aus den Ruinen gezogen wurden, um sie zu verzehren. (Bürgerfr.)

Breslau. Im Bezirk des Ober-Landes-Gerichts in Glogau wurden **befördert**: der Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Amecke zu Fredeburg durch allerh. Ernennung zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Glogau; der Ober-Landesgerichts-Assessor v. Rottengatter in Breslau zum etatsmäßigen Assessor bei dem Ober-Landesgericht in Glogau; der interimistische Gefangenwärter Freitel in Liegnitz durch definitive Anstellung als Gefangenwärter bei dem Inquisitoriat in Liegnitz; der Polizeidiener Ludwig in Parchwitz als Bote und Exekutorgehülfe bei dem Land- und Stadtgericht in Sagan; der Kreis-Exekutor Kaufmann in Lüben interimistisch als Bote und Exekutor bei dem Land- und Stadtgericht in Naumburg a. Q.; der bisherige Hülfsbote Siegert in Löwenberg als Gerichtsdiener bei dem dasigen Land- und Stadtgericht. — **Versetzt**: der Ober-Landesgerichts-Assessor Gravenhorst in Glogau als etatsmäßiger Assessor an das Land- und Stadtgericht in Reichenbach; der Ober-Landesgerichts-Assessor Töpfer in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht in Posen; der Ober-Landesgerichts-Assessor Weissig an das Landgericht in Köln; der Aktuarius Müller bei dem Inquisitoriat in Liegnitz als Hülfsarbeiter im Büreaudienst an das Land- und Stadtgericht in Liebenthal; der Gerichtsdiener und Exekutor Krauth in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht in Lauban. — **Pensionirt**: der Land- und Stadtgerichts-Diener Thiel in Goldberg. — Des Königs Majestat haben dem Kreis-Wundarzt Steiner in Glatz, in Veranlassung seines begangenen 50jährigen Berufs-Jubiläums, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Mannigfaltiges.

— (Königsberg.) Während der Dauer des bevorstehenden vereinigten Landtages ist eine besondere Fürbitte um den göttlichen Segen und das Gedeihen der Ständischen Arbeiten für alle Kirchen der Monarchie angeordnet worden. (Ztg. f. Pr.)

— Wir können die bestimmte Nachricht geben, daß kürzlich ein chirurgisches Instrumentchen erfunden, was eben so sehr das allgemeine Interesse erregen dürfte, als der Aetherdampf. Es ist ein künstlicher Blutegel, woran sich Engländer, Franzosen und Deutsche lange abgemüdet, aber auch dem endlichen Erfinder volle 6 Jahre und jedes Einkommen gekostet hat. Fragen

wir nach dem Namen des Erfinders, so ist es wieder der bekannte Mechaniker Hr. Carl Baunscheidt zu Poppelsdorf bei Bonn, ein geborner Westphale. Derselbe soll bereits Vorkehrungen getroffen haben, dies sonderbare Produkt, was die Natur des Thierchens überall auf's vollkommenste nachahmt, im Auslande zu sichern. (Elbfeld. Z.)

— (London.) Die Morning Chronicle und andere hiesige Blätter enthalten einen Artikel, in welchem die Sprachforscher Großbrittanniens und Nordamerika's aufgefordert werden, ihre thätige Mitwirkung dem in Berlin erscheinenden germanischen Nationalwerke „Germaniens Völkerstimmen" zu Theil werden zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß die Morning Chronicle, das amtliche Organ Lord Palmerston's, heroorhebt. daß dieses für alle Nationen germanischer Abstammung gemeinsame Werk, außer dem wissenschaftlichen und dichterischen Zwecke, auch dazu dienen möge, die historisch wichtige Einheit der großen gothisch-germanischen Völkerfamilie zu fördern. Die Idee eines Pangermanismus, d. h. die Verbrüderung der sämmtlichen germanischen Nationen scheint somit in England auch Anklang zu finden.

— Das Münchener Tagblatt erzählt: Kürzlich wurde ein junger Mensch, der sich bei einem hiesigen Chirurgen einen Zahn in Schwefelätherbetäubung ausreißen ließ, auf dem Wege nach Hause von einer Art Blutsturz befallen und mußte, unfähig zu stehen und zu gehen, nach Hause geführt werden. Möchten dergleichen Vorfälle veranlassen, die von den Regierungen eingeschärften Vorsichtsmaßregeln auf's Gewissenhafteste zu beobachten! — Dem Erfinder der Schießbaumwolle, Professor Schönbein in Basel, ist es, wie ein dortiges Blatt meldet, gelungen, eine neue Flüssigkeit herzustellen, welcher sich die Chirurgie in gleicher Weise, wie des Schwefeläthers, bedienen kann, ohne daß jedoch dieses Präparat die Gefährlichkeit theilte, welche bei Anwendung des Schwefeläthers durch mögliches Zerspringen des (gläsernen) Apparates mindestens zu fürchten ist. Die naturforschende Gesellschaft in Basel hat darüber bereits einen Vortrag des Erfinders angehört.

— Nach dem Journ. de Francf. wird Dlle. Rachel, in Begleitung mehrerer Mitglieder des Théâtre français, zwischen dem 16. und 28. Juni drei Gastrollen in Frankfurt geben. Sie hat in den Tragödien: Les Horaces, Andromaque und Phèdre zu spielen beschlossen.

Handelsbericht.

Breslau, 6. April. Auf unsern letzten Bericht Bezug nehmend, haben wir mitzutheilen, daß die Baisse auf den meisten aus- und inländischen Märkten merkliche Fortschritte gemacht hat, und allem Anscheine nach auch ferner noch machen wird. Hier hat sich nnr bei Weizen und Hafer eine kleine Preiserniedrigung herausgestellt, während alle anderen Getreidesorten ohne besondere Bewegung blieben.

Weißer Weizen wurde in tadelfreier Waare für den Consum mit 98—104, gelber mit 95—104 Sgr. bezahlt.

Roggen ohne Veränderung 84—89 Sgr.

Gerste wie letzt notirt 67—73 Sgr.

Hafer wurde $39\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$ Sgr. erlassen.

Gute Kocherbsen erreichen noch willig 86—89 Sgr.

Für Kleesaat zeigte sich mehr Kauflust, die allein darin ihren Grund hat, daß einige Orders zum Ankaufe auf Spekulation eingingen, da aber die Zufuhr in letzter Zeit nachgelassen, erzeugte die aufgekommene Frage um so eher eine Preiserhöhung. Feine weiße Saat würde heute $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{4}$, mittle 8—$9\frac{1}{3}$, ordinaire $6\frac{1}{3}$—$7\frac{5}{6}$, feine rothe $9\frac{1}{6}$ bis $9\frac{2}{3}$, mittle $7\frac{5}{6}$—9, ordinaire $6\frac{1}{4}$—$7\frac{2}{3}$ Rthlr. gelten.

Von Rapssaat kamen einige Ladungen von Oberschlesien an, wofür zuletzt 90 — $91\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt wurden; seitdem ist es aber matter, und würde kaum erster Preis für gesunde Waare zu machen sein.

Russische Säeleinsaat wurde loco sehr gesucht und bezahlten die fremden Käufer etwas bessere Preise; inzwischen reichte das Lager nicht aus, so daß man bei dringendem Bedarf ab Maltsch kaufen mußte. Für Rigaer wurde ab Stettin bis $10\frac{1}{4}$ Rthlr., für Pernauer bis 10 Rthlr. bezahlt, Memler ist à $8\frac{5}{12}$ Rthlr. ab Stettin zu kaufen.

Rohes Rüböl ohne nennenswerthen Umsatz, wir nehmen dafür loco $10\frac{7}{12}$ und Herbst $11\frac{1}{2}$ Rtl. als zu bedingen an.

Baumöl ist in Triest sehr gewichen, indessen war man hier der Steigerung nicht gefolgt, weshalb die Preise für Galipoli $16\frac{3}{4}$, spanisch $16\frac{1}{2}$ Rthlr. trans. noch immer niedrig zu nennen sind.

Spiritus hob sich loco bis auf $14\frac{5}{6}$ Rthlr., nachdem war es damit flauer, so daß der Preis $14\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Rthlr. zu notiren ist. Auf Lieferung in den Sommermonaten zahlt man bis $1\frac{1}{6}$ Rthlr. p. Eimer, höhere Preise.

Für Zink sind die Notirungen der auswärtigen Märkte wenig animirend, doch wurde loco zuletzt $5\frac{5}{6}$ Rthlr. angelegt.

Kolonialwaaren sind zwar gut preishaltend, doch ist das Geschäft darin auf dem hiesigen Platze jetzt wohl nur Krämerei zu nennen. Hierzu tragen, wie früher schon gesagt, die Unzahl von Reisenden und hauptsächlich die von kleineren Häusern engagirten Agenten bei, die nicht allein von den kleinsten Geschäftsleuten, sondern auch von den Cafetiers, Conditoren, ja sogar für Privathaushaltungen Ordres zu erlangen suchen. Das beweist deutlich die Menge der per Eisenbahn von Hamburg ankommenden Sendungen von Kaffee 2c., selbst unter 100 Pfd. Es ist in der That nicht zu begreifen, wie leicht es viele auswärtige Häuser mit der Wahl ihrer Vertreter nehmen, wenn man erwägt, welchen großen Einfluß letztere auf den Geschäftsgang üben und welche Folgen es haben muß, wenn dieselben nur dahin arbeiten, so viel als möglich Geschäfte zum Abschluß zu bringen.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 28. März bis 3. April d. J. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7339 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 9574 Rtlr.

Im Monat März 1847 benutzten die Bahn 27,657 Personen.

Die Einnahme betrug	16,649 Rtl.	28 Sgr.	6 Pf.
Für Vieh-, Equipagen-Transport u. 165,435 Ctr. Güterfracht wurden eingenommen	26,468 =	14 =	— =
Ueberhaupt	43,118 Rtl.	12 Sgr.	6 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 28. März bis 3. April d. J. 3220 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3019 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Im Monat März d. J. fuhren auf der Bahn 13328 Personen. Die Einnahme betrug:

1) an Personengeld	6102 Rtlr.	4 Sgr.	1 Pf.
2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (143159 Ctr. 38 Pfd.)	9998 =	14 =	5 =
zusammen	16100 =	18 =	6 =
Im März 1846 betrug die Einnahme	11819 =	7 =	2 =
Es sind daher im März 1847 mehr eingekommen	4281 Rtlr.	11 Sgr.	4 Pf.

Wilhelms-Bahn.

Im Monat März d. J. fand auf der in Betrieb befindlichen Strecke der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt: Es wurden befördert:

3593 Personen für	1477 Rtlr.	8 Sgr.	— Pf.
Gepäck, Vieh u. Equipagen für	158 =	27 =	3 =
17192 Centner Fracht für	997 =	18 =	6 =
Gesammt-Einnahme	2633 Rtlr.	23 Sgr.	9 Pf.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, 3. April. Die Tendenz unseres Actien-Marktes war im Laufe dieser Woche weichend, und die Liquidation schloß daher auch ziemlich flau. Besonders hatten unsere Spekulanten sich zu wenig vorbereitet, und es zeigte sich von den meisten Effekten ein großer Ueberfluß, so daß man nicht unbedeutenden Report bewilligte oder die Stücke zum Verkauf brachte. Das Geld, so reichlich wir auch sonst damit versorgt sind, machte sich durch die Einzahlung von 5 Millionen bei der preußischen Bank angenblicklich ziemlich knapp, auswärtige Börsen geben ebenfalls in den Notirungen nach, und so hielt die Flauheit im Actiengeschäft auch nach der Liquidation an, ohne daß die Umsätze umfangreicher geworden wären.

Köln-Mindener schlossen $92\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{8}$ % bezahlt; in den übrigen Quittungsbogen ging fast nichts um. Von vollen Actien sind ausnahmsweise Berlin-Hamburger gestiegen und bis $108\frac{1}{2}$ à 108% bezahlt; durch frühere Blanco-Verschlüsse fehlten diese Aktien, und es mußten solche bestmöglichst angeschafft werden; deren Cours stellte sich heute $107\frac{1}{2}$ % bezahlt und Brief. Berlin-Anhalter Litt. A. hielten sich auf 111%, Berlin-Stettiner auf $108\frac{1}{4}$ %. Niederschlesisch-Märkische $88\frac{7}{8}$ % bezahlt und Geld. Potsdam-Magdeburger 92 % bezahlt. Halle-Thüringer $96\frac{1}{4}$ % bezahlt. Kosel-Oderberger (Wilhelmsbahn) 89 % Geld. In auswärtigen Effekten geht sehr wenig um; besonders hat das Geschäft in österreichischen Bahnen ganz aufgehört. Dagegen wird viel in mecklenburgischen Aktien gemacht, welche heute à 75 % bezahlt, dazu gesucht blieben. Prioritäts-Actien erfuhren keine besonderen Veränderungen. In preußischen Fonds wenig Geschäft; Staatsschuldscheine $92\frac{1}{2}$ % bezahlt und Brief; preußische Bank-Antheile bis 108 % pr. Juli bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Geheimen Rechnungsrath Arzberger zu Gotha, so wie dem Dechanten und katholischen Pfarrer Winzen zu Dahlen, im Regierungsbezirk Düsseldorf, den rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Hauptmann a. D. Ulich, dem Forstmeister Borchmayer in Hausberge bei Minden, dem Hauptmann a. D. Schönbeck, dem Prediger Steinbrück zu Stoltenhagen bei Alt-Stettin, so wie dem Kreis-Wundarzte und fürstl. solmschen Land-Chirurgus Horn zu Braunfels den rothen Adlerorden vierter Klasse; desgl. dem Unteroffizier Stadion vom 2ten kombinirten Reserve-Bataillon und dem Hornisten Prast der Garde-Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande; so wie dem Land- und Stadtrichter Lieber zu Soldau den Charakter als Justizrath, und dem Stadtgerichts-Deposital-Rendanten Meier zu Königsberg i. Pr. den Titel als Rechnungsrath zu verleihen. — Der bisherige Privatdozent Dr. Haelschner in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt, und der Justizkommissarius und Notarius Winkler zu Habelschwerdt in gleicher Diensteigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Glatz versetzt und ihm die Praxis bei den Gerichten des Glatzer Kreises beigelegt worden. — Se. Majestät der König haben allgnädigst geruht, Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant v. Schöler, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen, so wie dem zweiten Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen königl. Hoheit, Hauptmann v. Raven, aggr. dem 2. Infanterie- (genannt Königs-) Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung der dritten Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Die dem Fabrikanten C. F. Schildknecht zu Berlin unterm 4. Juni 1845 und 26. Februar 1846 ertheilten Patente auf durch Modell und Beschreibung nachgewiesene Vorrichtungen zur Kontrolirung der Droschkenkutscher ist erloschen.

Angekommen. Se. Durchl. der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms, von Lich. Der Fürst zu Lynar, von Drehna. Der General-Major und Kommandant von Küstrin, von Corvin-Wiersbitzki, von Stargard. Der General-Major und Inspekteur der ersten Artillerie-Brigade, von Franckenberg, von Stettin. Der General-Major und Kommandeur der sechsten Kavallerie-Brigade, von Hanneken, von Torgau. — Abgereist. Der General-Major und Kommandeur der dritten Landwehr-Brigade, v. Hirschfeld, nach Stettin.

* **Berlin,** 5. April. Das Osterfest ist nun auch vorüber, es war nicht gerade weiß, aber doch recht kalt und unfreundlich. Trotz aller dieser Kälte aber hatten die Herren Brill und Siegmund durch ihre Welt-Tableaux die kolossalen Räume des Krollschen Lokals im Thiergarten mit Zuschauern erfüllt. Eine Scene aus der Vorstellung von gestern Abend verdient wohl der Erwähnung. Unter anderem erschien auch die Büste Loyolas. Kaum hatte Herr Behrends, welcher die Erscheinungen jedesmal mit den nöthigen Erläuterungen begleitet, den Namen genannt, so erhob sich von allen Seiten Zischen und Pfeifen, unter welchem das Bildniß des heil. Jesuitenvaters verschwand; dagegen wurde das darauf folgende des französischen Romanschriftstellers Eugen Sue mit Beifall empfangen. — Die bevorstehende Ständeversammlung beschäftigt viele Köpfe. Wie bei allen Gelegenheiten fehlt es auch diesmal nicht an denen, welche vor Allem auf die gefüllten Geldbörsen der Herren Landstände speculiren. Ueberall sind Wohnungen und Vergnügungslokale für die Landtagsabgeordneten eingerichtet und es kommen dabei Preise zum Vorschein, daß man wirklich glauben könnte, ein englisches Parlament mit seinem ganzen Ober- und Unterhause rücke bei uns ein. — Seit langer Zeit hat uns unsere Akademie der Wissenschaften in ihrem Monatsbericht auf ein Mal wieder neben ihren Integral- und Differenzial-Serien und andern Infusorien einige praktisch brauchbare Notizen gebracht. Hr. Crelle gab z. B. die Beschreibung und Zeichnung eines einfachen Mittels, um das Ausweichen der Wagenräder aus den Schienen der Eisenbahnen zu verhindern. Das Mittel ist freilich nicht neu, es wird bereits auf englischen Bahnen, besonders bei Krümmungen in Anwendung gebracht, indeß ist es doch hier noch nicht bekannt und kann deshalb immer weiter empfohlen werden. Das Schutzmittel besteht nämlich in Holzleisten, welche mit den Eisenbahnschienen parallel laufen, und die Räder, wenn sie aus den Schienen sich herausheben wollen, in ihre Bahn zurückweisen. Hr. Crelle berechnet, daß, um eine solche Einrichtung auf der Bahn zu treffen, die Fahrpreise etwa um 9 pCt. (also statt $1\frac{1}{2}$ Thlr. 1 Thlr. 19 Sgr.) erhöht werden müßten, damit die Kosten gedeckt würden. Eine andere interessante Mittheilung war die des Oberbibliothekars Pertz, daß man auf einem Stück Pergament, welches kürzlich der k. Bibliothek geschenkt, ein Stück des verlorenen Theiles des Livius, wahrscheinlich aus dem 98sten Buche, entdeckt habe.

Düsseldorf, 1. April. Auch die hiesigen Gemeinde-Verordneten haben in ihrer vorgestrigen zahlreich besuchten Sitzung, nach dem Beispiele der Verordneten in Köln und Crefeld, dem hiesigen städtischen Landtagsdeputirten ihre Gesinnungen und Ansichten über die augenblicklich vorliegenden wichtigen politischen Fragen vorgetragen. Nachdem der Oberbürgermeister in der Ueberzeugung, daß seine Stellung ihm eine Theilnahme an der Besprechung dieser Angelegenheit nicht gestatte, die Sitzung verlassen, drückten die anwesenden sechsundzwanzig Verordneten dem in ihrer Mitte befindlichen Abgeordneten, Kommerzienrath Baum, jene Ansichten in folgender Weise aus: 1) die Verordnungen vom 3. Februar d. J. betreffend, so würden die dadurch gegebenen reichsständischen Institutionen, sowohl auf Grund der früheren Gesetze, als mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart, zu einer weiteren Ausbildung nothwendig fortzuführen sein; 2) demnach auch vor Allem der von mehreren Seiten laut gewordenen Incompetenzfrage mit Nachdruck entgegen zu treten und fest zu halten sein, daß die zum Vereinigten Landtage durch das Patent vom 8. Februar zusammenberufenen acht Provinzial-Landtage der Monarchie allerdings befugt und verpflichtet seien, sich als reichsständische Versammlung im Sinne der Verordnung v. 17. Jan. 1820 und als die allgemeine Stände-Versammlung der Verordnung vom 5. Juni 1823 zu betrachten und über alle von der Staatsregierung nach Inhalt der bestehenden Gesetze ihnen vorzulegenden Gegenstände als Reichsstände in Berathung einzugehen, und keinem Zweifel

an der Zuständigkeit des Vereinigten Landtages, möchte er aus dem Umfange oder Ursprunge des Mandats der einzelnen Landtags-Abgeordneten oder aus dem Inhalte der Verordnung vom 3. Febr. d. J. hergeleitet werden, Raum zu geben. Außer diesen auf die Verfassung sich beziehenden Ansichten hielten die Gemeinde-Verordneten dafür, daß noch folgende Gegenstände von allgemeinem staatlichen Interesse durch entsprechende Gesetze zu erledigen seien: 1) die unbedingte Oeffentlichkeit aller ständischen Versammlungen und Verhandlungen; 2) Verwirklichung der im Art. 18 der Bundes-Akte verheißenen Preßfreiheit; 3) gleiche Berechtigung aller Staatsbürger, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß; 4) Sicherung der persönlichen Freiheit mit Bezugnahme auf Cab.-Ordre vom 21. August 1819 und 5. April 1838; 5) eine nationale, den Interessen der Industrie entsprechende Handelspolitik. Zugleich bemerkte man dem Herrn Abgeordneten, daß es selbstredend seiner eigenen Erwägung überlassen bleibe, ob und welchen Gebrauch er von diesen ihm vorgetragenen Ansichten und von den in den Sitzungen vom 19. und 22. Januar d. J. für den Provinzial-Landtag bestimmt gewesenen Anträgen machen wolle, und ob und welche derselben er geeignet finde, als die seinigen bei dem Vereinigten Landtage vorzulegen. Der Herr Abgeordnete sprach hierauf Ueberzeugungen aus, welche mit den von den Gemeinde-Verordneten entwickelten Ansichten völlig übereinstimmten, und erklärte, daß seine Absicht dahin gehe, in diesem Sinne in geeigneter Weise sein Amt als Abgeordneter wahrnehmen zu wollen.

(Kölnische Z.)

Mainz, 28. März. Aus dem nun gedruckt vorliegenden Protokoll der Sitzung der ersten Kammer unserer Stände vom 10. d. über die Abschließung der Ehe sieht man, daß der Hr. Bischof Kaiser von Mainz, nachdem er sich für den jenseitigen Theil der Diöcese für Beibehaltung des dort geltenden Eherechts erklärt hat, über die Civilehe (in Uebereinstimmung mit der am Rhein allgemein herrschenden Ansicht) sich allso geäußert: „Glaubt man, irrthümlich, die Zeit dringe auf Abänderung, so spreche ich mich fest und dringend für die allgemeine Einführung des bürgerlichen Ehegesetzes aus, wie es bereits in Rheinhessen besteht und besonders in Beziehnng auf die Abschließung der Ehe geordnet ist. Ich erschrecke vor der Civilehe nicht; meine Erfahrungen in Rheinhessen geben mir dazu keinen Grund. Ja, ich gebe der Civilehe sammt dem Ehegesetz in Rheinhessen bei weitem den Vorzug vor dem in Rede stehenden Gesetzentwurf. Dort hat der Staat sein bürgerliches Ehegesetz, dem sich jeder Staatsangehörige, welchen religiösen Glaubens er sein möge, unterwerfen muß und unterwerfen kann, wonach es jedem der verschiedenen Confessionsverwandten zusteht, seine Ehe nach religiöser Ordnung zu vollziehen und überhaupt seinem kirchlichen Ehegesetz vollständig Folge zu leisten. Dort erhalten alle Confessionen gleiche Behandlung.“

(F. J.)

Paris, 1. April. Seit der letzten Rede des Hrn. Guizot über die Wahlrechts-Frage hat die Presse ihr aus einer früheren Rede dieses Ministers an seine Wähler zu Lisieux entnommenes Motto, welches sie bisher an der Spitze ihres Blattes trug: „Jede Politik wird auch den Fortschritt versprechen, die konservative allein wird ihn euch geben,“ mit einer feierlichen Erklärung entfernt, weil, wie sie sagte, dies Motto nur noch fortan eine Lüge sein würde. Herr Emil von Girardin scheint also mit Herrn Guizot förmlich brechen zu wollen. — Die spanische Gesandtschaft soll gestern sehr beunruhigende Nachrichten über die Bewegungen der Montemolinisten in den an Frankreich gränzenden Provinzen Spaniens erhalten haben. Die spanischen Konsuln zu Bayonne und Perpignan berichten angeblich, daß baldigst eine allgemeine Waffenergreifung unter dem Ruf: „Es lebe Carl VI. und die Constitution!“ zu erwarten sei. — Der Graf von Beugnot hat in der gestrigen Pairskammer seinen Bericht über eine große Anzahl von Petitionen verlesen, die alle zum Gegenstande hatten, um die Abschaffung des Sklaventhums in den französischen Kolonien nachzusuchen. „Was die eigentliche Emancipation der Sklaven anbetrifft,“ bemerkt das Journal des Debats, „so ist dieselbe weder von Seiten der Regierung, noch der Kammern, ein Gegenstand des Streites mehr; sie ist prinzipiell fest beschlossen. Der erste Schritt hierzu ist durch das Gesetz von 1845 gethan worden. Aber die Petitionen verlangten die allgemeine und gleichzeitige Abschaffung des ganzen Sklnventhums an einem bestimmten Tage und mit einem Male in allen französischen Kolonien. Die Kammer mußte daher einen Beschluß fassen, der ihr zwar schwer ankam, aber den die Umstände geboten, d. h. zur Tages-Ordnung überzugehen.“

Der Salon der Königin Cristine im Hotel der Rue Courcelles war am 26. März zum ersten Male eröffnet; man bemerkte nur Ein Mitglied des diplomatischen Corps, den neapolitanischen Gesandten, Herzog von Serra-Capriola. Sehr viele Adjutanten und Ehrendamen der königl. Familie waren anwesend. — Der Infant Don Enrique ist in Toulon von den Blattern befallen worden, jedoch bereits so weit hergestellt, daß er den erhaltenen Besuch des Prinzen von Joinville am Bord des „Souverain“ erwiedern konnte.

Madrid, 25. März. Vor einiger Zeit meldete ich Ihnen, daß die diesseitige Regierung einen Stabsoffizier über Badajoz nach dem Hauptquartiere des Marschalls Saldanha abfertigte, um Letzteren, wie es hieß, zu veranlassen, sich für unfähig zu erklären, den Aufstand der Gegner des portugiesischen Ministeriums zu unterdrücken, falls nicht ein spanisches Truppen-Corps ihm zu Hülfe käme. Der Marschall hat nun, wie wohlunterrichtete Personen versichern, seiner Regierung angezeigt, daß er nicht die Mittel besäße, den Aufstand zu überwältigen und für den Fall des Ausbleibens der spanischen bewaffneten Intervention entschlossen wäre, den Oberbefehl niederzulegen und das Land zu verlassen. — In Folge dieser Erklärung hat, wie keinem Zweifel zu unterliegen scheint, die portugiesische Regierung für angemessen befunden, vermittelst der gestern hier eingegangenen Depeschen die schleunige bewaffnete Dazwischenkunft Spaniens anzurufen.

Madrid, 26. März. Um meine gestrigen Angaben (s. oben) zu ergänzen, bemerke ich heute, daß der portugiesische Gesandte, Graf von Thomar, noch nicht auf amtlichem Wege die bewaffnete Dazwischenkunft Spaniens nachgesucht, sondern sich darauf beschränkt hat, die desfallsigen Wünsche seiner Regierung dem Minister-Präsidenten vertraulicherweise auseinanderzusetzen. Der Gesandte scheint zu errathen, daß er von dem dermaligen Ministerium, dessen Bestehen kaum auf Stunden gesichert sein dürfte, nur eine ausweichende Antwort erhalten werde, und deshalb den Zeitpunkt abwarten zu wollen, in welchem es Herrn Gonzalez Bravo gelänge, sich an die Spitze eines neuen, der Intervention günstigen Kabinets zu schwingen. Unterdessen spricht der englische Gesandte die Ansicht aus, daß es, in Betracht der Unvermögenheit der portugiesischen Regierung, den Aufstand zu überwältigen, wünschenswerth sein dürfte, durch die vereinten Bemühungen der englischen und spanischen Diplomatie in Portugal eine anständige Ausgleichung der einander bekämpfenden liberalen Parteien herbeizuführen.

Aus Vigo wird unter dem 20sten gemeldet, daß die Insurgenten von Porto die portugiesische Festung Viana (an der Mündung der Limo) seit dem 18ten beschossen. Das portugiesische Geschwader hatte sich von dort nach Vigo zurückgezogen, wo auch ein englisches Linienschiff und zwei Fregatten eingelaufen waren. In Vigo hatte sich das Volk mit Gewalt der Einschiffung großer, nach England bestimmter Kornvorräthe widersetzt. Deshalb rief der dortige englische Konsul einige Kriegsschiffe vom Tajo zu Hülfe. Auch in Corunna fand am 20sten ein Volksauflauf in ähnlichem Sinne statt, wurde jedoch durch kräftiges Einschreiten der Besatzung und Gendarmerie unterdrückt.

In Kadix wurde am 19ten durch den Gefe politico die Einfuhr von Korn freigegeben und alle darauf lastenden Abgaben erlassen. Die Regierung hat nun unter dem 23sten verfügt, daß das Verbot der Weizen-Ausfuhr nur dann eintreten soll, wenn an der Küste vom Vorgebirge Creus (Katalonien) bis zu dem von Gata (bei Almeria) auf 70, von dort bis zu der Mündung der Guadiana auf 60, von der Mündung des Minho bis zu der der Bidassoa auf 55, an der ganzen französischen Gränze auf 50 und an der portugiesischen auf 45 Realen die Fanega steigt. Die Ausfuhr von Korn nach den Balearen und längs den Küsten der Halbinsel bleibt unter allen Umständen unbeschränkt. Die Schiffe, welche zur Zeit des Erscheinens des Dekretes vom 14ten d. in spanischeu Häfen bereits Korn geladen hatten, oder Ladungen einnahmen, dürfen diese frei ins Ausland ausführen. Auch hat die Regierung gestern dem Kongreß einen Gesetzentwurf über die Korn-Aus- und Einfuhr vorgelegt.

In der Nacht vom 22sten wurden 18 Personen, die sich mit Waffen und Pferden nach Catalonien begeben wollten, um zu den Karlisten zu stoßen, in einem eine Viertelstunde von hier belegenen Wirthshause durch die Gendarmerie verhaftet. Etwa 40 anderen Bewaffneten gelang es, zu entkommen, und da sie in der Gegend des Escurial erschienen, so hat man einige Truppen von hier dorthin geschickt. Am 21sten traten in der Nähe von Toledo mehre Haufen bewaffneter und berittener Karlisten auf. Die ihnen nachsetzende Gendarmerie und Lanziers holten sie Tages darauf ein, tödteten ihnen drei und machten zwei zu Gefangenen. Sieben andere fielen in die Hände des Alkalden von Y.benes, der ihnen mit einigen Truppen nachgeeilt war. Große Unsicherheit herrscht in der hiesigen Umgegend und auf der nach Andalusien führenden Landstraße. Diesen Mittag rückte von hier ein Bataillon aus, dessen Mannschaft in den Ortschaften der Provinz Toledo vertheilt werden soll.

Aus der Insel Minorca wird unter dem 12. gemeldet, daß die Truppen, welche die schwache Besetzung des Port Mahon verstärken sollen, noch immer nicht angekommen waren. Am 26. Februar lief die neapolitanische Korvette „Valeroso“ von 20 Kanonen in den Hafen von Mahon ein. Der Befehlshaber sagte aus, daß er weder in Cagliari noch in Genua eine Spur von karlistischen Rüstungen wahrgenommen hätte. Am 12ten machte die Korvette Anstalten Mahon wieder zu verlassen. Am 3ten legte die englische Korvette „Amazone“ sich dort vor Anker. Kein französisches Kriegsschiff befand sich dort.

(A. Pr. Z.)

Brüssel, 2. April. Der Senat hat die Gesetzentwürfe über das Münzwesen und über die Bestrafung der Beleidigungen des Königs und der königlichen Familie angenommen, letzteren mit 24 Stimmen gegen eine, während drei Senatoren, Graf von Andelot, Herr Vergauwen und Baron von Staffart, an der Abstimmung nicht theilnehmen wollten.

Zürich, 1. April. Faßt man die beständigen Kriegsrüstungen des Sonderbundes, seine trotzende und drohende Stellung ins Auge, so wird man sich über einen Beschluß unserer Regierung wundern, nach welchem die diesjährigen Militärübungen in nicht unbedeutendem Maße beschränkt werden. Aus diesem Beschlusse ergiebt sich wohl unzweideutig, daß unsere Regierung weder den Sonderbund fürchtet, noch daß sie selbst kriegerische Absichten hat.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Im kräftigsten Mannesalter und mitten in einer vielseitigen erfolgreichen Thätigkeit starb am 1. d. M. nach kaum dreitägigem Krankenlager an Unterleibsentzündung und Schlagfluß unser hochgeachtete College, der Professor und Licentiat der evangelischen Theologie Herr Dr. Suckow, eine der Zierden unserer Universität. Ausgezeichnet durch hervorragenden Reichthum des Geistes, literarische Leistungen, vorzügliches Lehrtalent, Liebenswürdigkeit und Tiefe des Gemüthes, sah er sich hochgeschätzt von seinen Collegen und Freunden, verehrt von seinen Schülern und wird uns Allen unvergeßlich sein. Breslau, den 3. April 1847.

Rektor und Senat der königlichen Universität.

Eingesandt.

Breslau, 6. April. — Unter Rubrik: „Erfindungen“ theilt Nr. 42 der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode auch folgende mit:

„Der Tischlermeister Ulrich in Breslau, überzieht verschiedene seiner Holzarbeiten mit einer aus mineralischen Stoffen bereiteten Masse, welche diese Holzarbeiten viel dauerhafter machen und ihnen ein Ansehen geben, als ob sie vom feinsten Marmor gefertigt wären. Die steinige Masse nimmt die schönste Politur an und der Erfinder ist im Stande, ihr schon in der Zubereitung, also nicht erst durch späteres Auftragen, verschiedene Farben zu geben“.

Wir haben diese Erfindung bei den von Hrn. Ulrich gefertigten Särgen, die sich außerdem noch durch elegante Form auszeichnen, angewendet gesehen und bestätigen mit Vergnügen die Wahrheit jener Mittheilung. Man möge sich durch eigenen Augenschein — das Magazin des Herrn Ulrich befindet sich Hummerei Nr. 44 — überzeugen, daß jene Särge den schönsten Marmor-Sarkophagen gleichen und im Preise dennoch nicht höher zu stehen kommen, als die andern.

(Eingesandt.)

„Sucht nur die Menschen zu bethören,
Sie zu befriedigen ist schwer.“ Göthe.

Wiederum hat Antonius gesprochen vor einer großen Versammlung — jetzt, wie bei Cäsars Leiche, stand ihm kein Mirabeau gegenüber. Sollte jedoch Brutus wieder unterliegen?

Theater=Repertoire.

Mittwoch: **Zweite optische Vorstellung** des Herrn Ludwig **Döbler,** königl. preuß. Hof= und akademischen Künstler. Dazu, zum 3ten Male: **„Der Enkel."** Lustspiel in einem Akt, nach Bayard und Varner von B. A. Herrmann. Dann: **„Die Schwäbin."** Lustspiel in einem Aufzuge von J. F. Castelli. Hierauf: **Optische Vorstellung** des Herrn Ludwig **Döbler,** in zwei Abtheilungen. Erste Abtheilung: 1) Egern am Tegernsee. 2) Bebek am Bosporus. 3) Der Saal der Fünfhundert (Dogenpalast zu Venedig). 4) Ein Sommerschloß in der Nähe von Deavenport in England. 5) Greifenstein an der Donau. 6) Hartmannshof, königliche Fasanerie bei Nymphenburg in Baiern. 7) Innere Ansicht der Ruinen des Schlosses Wasenburg am Nieder=Rhein, bei Winterzeit und Mondbeleuchtung. 8) Der Säulengang der Nordseite in der Notre=Dame=Kirche zu Paris. 9) Der Säulengang der Südseite ebendaselbst. 10) Ein Landhaus in der Nähe von Adrianopel. 11) Ansicht am Eingang vom schwarzen Meere in den Bosporus. 12) Der Klostergang zu Amalfi, nächst Neapel. 13) Stolzenfels am Rhein. 14) Ein Klosterhof bei Winterzeit. — Zweite Abtheilung: Chromatrop, oder: Optisches Farben= und Linienspiel.

Donnerstag, zum 4. Male: **„Vier verhängnißvolle Tage aus dem Leben eines großen Mannes."** Historisch=dramatisches Gemälde in 4 Rahmen, mit freier Benutzung des Französischen von W. Isoard und einer Nachscene: „Helena's letzte Tage." Die Musik ist von Bergmann.

Anwaltsverein.

Sonnabend den 10. April 1847, Abends 7 Uhr, im weißen Adler.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit dem königl. Ober=Landesgerichts=Assessor Herrn Cassuis aus Grätz im Großherzogthum Posen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 4. April 1847.

Höcker,
Lehrer an der königl. Kunst= und Bauschule.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Höcker,
Ludwig Cassuis.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem kgl. Salarienkassen=Kontroleur und Sportel=Revisor Wilhelm Woltemas beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rawicz, den 4. April 1847.

C. G. Kretschmer und Frau.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn Wolfskehl aus Brüssel, zeige ich statt besonderer Meldung hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, 6. April 1847.

Caroline Berthold.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Berthold.
Henry Wolfskehl.

Verlobungs=Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Emanuel Luft aus Neisse, beehren wir uns, lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, den 4. April 1847.

S. A. Huldschiner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Huldschiner.
Emanuel Luft.
Gleiwitz. Neisse.

Verlobungs=Anzeige.

Die gestern, den 5. d. M., vollzogene Verlobung ihrer ältesten Tochter Bertha Kretschmer mit dem Wirthschafts=Inspektor Herrn Herzog zu Läsewitz zeigen allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst, an:

Gebauer, Gutsbesitzer,
Aug. Gebauer, verehl. gewesene Gutsbesitzer Kretschmer.

Paradies bei Steinau a. O., den 5. April 1847.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Kretschmer,
Wilhelm Herzog.
Paradies und Läsewitz, den 5. April 1847.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Bauer,
Strenczioch,
königl. Post=Sekretär.
Gleiwitz, den 4. April 1847.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Friederike, geb. Löwi, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. April 1847.

S. P. Freund.

Entbindungs=Anzeige.

Die am 1. d. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Louise, geb. Göbel, von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an:

G. Schiller.

Liegnitz, den 4. April 1847.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte schwere, aber mit Gottes Hülfe glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Marie, geb. Birkenstock, von einer gesunden Tochter, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

der Pastor Kubale.

Wabnitz, den 3. April 1847.

Todes=Anzeige.

Gestern Abends um 10 Uhr entschlief nach langen Leiden die Frau Pastorin Florentine Menzel, geb. Heinrich, an Kehlkopfschwindsucht und Lungenschlag, von uns Allen aufs innigste bedauert. Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Meldung allen lieben Verwandten und Freunden:

Die Hinterbliebenen.

Paschkerwitz und Breslau, den 6. April 1847.

Todes=Anzeige.

Tief gebeugt zeigen wir hiermit den heut früh um 5¼ Uhr plötzlich und unerwartet im 75sten Lebensjahre erfolgten Tod unsers theuren Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des königl. Justizraths und fürstbischöflichen Consistorialraths Herrn Leopold Gotthard Cogho, den zahlreichen Freunden des Verewigten an, in der trostvollen Ueberzeugung, daß dem Ehrenmanne ein liebevolles Andenken gesichert ist.

Breslau, den 6. April 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

Den heut nach langen Leiden erfolgten sanften Tod der verw. Frau Hofräthin Zochow, geb. Haselich, im 72sten Lebensjahre, zeigen mit tief betrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 4. April 1847.

Todes=Anzeige.

Nach kurzen Leiden entschlief heute Morgen 9¾ Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Advokat Karl Daniel Geißler.

Um stille Theilname bitten
die Hinterbliebenen.

Görlitz, den 2. April 1847.

Todes=Anzeige.

Am 31. v. Monats, Abends 11 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung unsere geliebte Mutter, Groß= und Schwiegermutter, Karoline Peiser, geb. Goldstücker, im 60sten Jahre.

Dies widmen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Verwandten

die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Mit tief gebeugtem Herzen zeige ich allen lieben Freunden und Bekannten meiner heißgeliebten Schwester Sophie v. Magusch, geb. Binner, hiermit in meinem und ihres Gatten Namen an, daß es dem Allerhöchsten gefallen, die Geliebte am 25. März, Morgens 8 Uhr, nach zehntägiger Krankheit am Nervenfieber — fern von der Heimath — zu sich in eine bessere, ewige abzurufen.

Breslau, den 4. April 1847.

Louise Binner,
Hofmeisterin im adligen Orphanotrophium.

Todes=Anzeige.

Den am 28sten v. M., Abends 11 Uhr, am Lungenschlag erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, der verwittw. Karoline Krümmel, geb. Götz, zeigen wir tief betrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Frankfurt a/O., den 1. April 1847.

H. Krümmel aus Glogau,
Emilie v. Schwemmler, geb. Krümmel, aus Jauer.
} als Kinder.

Concert

des **G. A. Papendieck** unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Hesse findet heute Abend 7 Uhr im Musiksaale der Universität statt. Billets à 20 Sgr. u. 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen des Herrn **Scheffler** und **E. Bote und Bock** zu haben.

Die diesjährige Prämien=Vertheilung an sittliche treue Dienstbotinnen findet am Mittwoch den 7. April Nachmittags 3 Uhr im Lokale der vaterländischen Gesellschaft im Börsenhause statt, wozu ergebenst einladen:

die Vorsteherinnen des Vereins zur Belohnung sittlicher und treuer Dienstbotinnen.

Hülferuf.

Ein großes Unglück hat in dieser ohnehin schweren und bedrängten Zeit hiesige Stadt heimgesucht. — In der ersten Frühe des 29. März brannten bei sehr heftigem Sturme 113 Häuser und Hintergebäude nieder und wurden hierdurch 270 Personen incl. der Kinder und Dienenden obdachlos, büßen auch dabei außer den nicht hoch assekurirten Gebäuden bei der schnellen Ueberhandnahme des Feuers, den größten Theil ihrer kaum nennbaren Habe ein, welche nur bei zwei Familien versichert war. — Je weniger begünstigt von der Natur und seiner Lage nach hiesiger Ort ist, um so härter hat ihn dieser Schicksalsschlag betroffen. — Darum richtet der sofort nach dem Brande zusammengetretene Hülfs=Comité an seine fühlenden Mitmenschen die dringende Bitte, die Noth und das Elend der hiesigen Abgebrannten durch Gaben der Liebe lindern zu helfen, für deren gerechte Vertheilung und sorgfältige Berechnung derselbe gewissenhaft sorgen wird.

Königsbrück, den 30. März 1847.

Der Hülfs=Comité durch
Graf **Hohenthal,** Vorstand.

Zur Annahme gütiger Geldbeiträge für die Verunglückten ist sehr gern bereit:

die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich wohne jetzt Ohlauer Straße Nr. 74.
C. A. Wedel.

Die große und unzweideutige Theilnahme, welche mir bei dem unerwarteten Verluste meines sel. Gatten von so vielen Seiten her bewiesen ist und sich namentlich auch bei der Bestattung des Verstorbenen auf eine so überaus ehrende Weise ausgesprochen hat, konnte nur tröstend und erhebend auf mich wirken. Ich vermag derselben nur mit der Versicherung zu begegnen, daß die dankbarste Erinnerung daran eben so wenig als das Andenken an den mir unvergeßlichen Entschlafenen in meinem Herzen wird erlöschen können.

Breslau, den 6. April 1847.

Bertha Suckow, geb. **Berger.**

Ich wohne jetzt: **Albrechtsstr. 46.**
Dr. Siegm. Schlesinger.

Ich wohne von heut ab Ohlauer Vorstadt, am Stadtgraben Nr. 26, im ersten Stock, und bin täglich Morgens bis 8 Uhr, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu sprechen.

Breslau, den 1. April 1847.

Dr. Engelmann,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Von heute ab wohne ich Reuschestr. Nr. 52.
Markus Wollstein.

Ich wohne jetzt Karlsplatz Nr. 4, im Wassermann, 2te Etage.

Ephrahim Friedländer,
vereideter Waaren=Mäkler.

Ich wohne von heute ab **Karlsstr. Nr. 28,** zwei Treppen hoch, neben der reformirten Kirche.

Breslau, den 6. April 1847.

Zahnarzt **Bruck.**

An P.

Nur ein Gedanke beschäftigt mich Tag und Nacht: wann wirst Du mein werden?

Ich wohne jetzt
Reuschestraße Nr. 53.
A. Krackauer.

Moritz Kuczyński, Ring Nr. 1, 1. Etage.

Bekanntmachung.

Flur und Durchgang des hiesigen Rathhauses sollen circa 2860 Q.=Fuß Granitfließen neu belegt werden.

Termin zur Abgabe der Forderungen ist **Dienstag den 13. April Vormitt. 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürsten=Saale anberaumt, und werden zu demselben kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß nach 11 Uhr neue Meldungen zur Konkurrenz nicht angenommen werden, und daß die Licitation selbst Vormittags zum Schluß gebracht wird.

Die Bedingungen sind in der Dienerstube des Rathhauses ausgelegt.

Breslau, den 31. März 1847.

Die Stadt=Bau=Deputation.

Aufgehobene Subhastation.

Die Subhastation des sub Nr. 89 der Pfarrgasse hier gelegenen Kaufmann Silbergleit'schen Hauses ist zurückgenommen, und der auf den 4. Mai d. J. anstehende Termin wird aufgehoben.

Gleiwitz, den 3. April 1847.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Aufgehobene Subhastation.

Der am 14. Mai d. J. anstehende Termin zum öffentlichen Verkauf des Rittergutes Carmine wird aufgehoben.

Militsch, den 4. April 1847.

Das Standesherrliche Gericht.

Auktion.

Am 9. d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 54 Schuhbrücke moderne Möbel von Mahagoni und Polixänder, Teppiche, Kupferstiche und Lithographien und einige Porzellansachen öffentlich versteigern.

Mannig, Auktions=Kommissar.

Große Porzellan=Auktion. Freitag den 9. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im alten Rathhause, eine Treppe hoch, zurückgesetztes ächtes Porzellan, worunter **eine bedeutende Partie Speise= und Dessert=Teller, Kaffee= und Thee=Service, Tassen, Cabarets, Kuchen=Körbe in weiß, vergoldet und bemalt,** öffentlich versteigern.

Saul, Auktions=Commissarius.

Zweite Beilage zu № 80 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. April 1847.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Preußen im Januar 1847 und das Patent vom 3. Februar.

Von **Bülow-Cummerow.**

Gr. 8. 24½ Bogen. Preis 1 Rthlr. 21 Sgr.

Berlin, den 12. März 1847. **Veit und Comp.**

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock zu haben:

Das Jugendleben Friedrichs des Großen.

Von **August Lewald.**

2 Bände. Elegant geheftet 27 Sgr.

In unserem Verlag ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Abbruch und Neubau oder Jetztzeit und Zukunft.

Von **Michael** *****

gr. 8. 24 Bogen. eleg. broch. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort. — Meine Geburt und erste Erziehung. — Die Schule. — Die Hochschule. — Lob des Gänsekiels. — Der Schriftsteller; Freund Markus, Hofraths- und Legationsraths-Uniformen, so wie noch einiges Andere. — Die Presse; Maßregeln zu Erzielung einer vollständigen Oeffentlichkeit; Grundlagen eines freisinnigen Preßgesetzes; Großmaul, Kunsthanswurst und Consorten. — Stillstand und Fortschritt. — Reform; Einheit Deutschlands. — Die Kunst. — Soldatenthum; Soldaten- und Bürgermuth; was unsere stehenden Heere kosten und was sich aus denselben alsbald machen ließe. — Der Feudal- und Papier-Adel. — Der Geld-Adel; Analyse der Civilisation; Lob, beziehungsweise Kritik der politischen Oekonomie; lügnerische Konkurrenz; Schutzzölle. — Die Theilung der Arbeit und ihre Wirkungen; nehmt meinen Bären! — Der Handel und seine Wirkungen; Handelspraktiken; Waarenverfälschungen; Schaugerichte. — Das alte Zunftwesen im Zeitalter der Eisenbahnen; der halbe Zunftzwang; Erweiterung der Grundlagen der Zünfte. — Rolle des Bürgerthums in unserer Zeit; Nothwendigkeit einer Erhöhung des Nationaleinkommens; Ideal einer billigen Vertheilung der Reichthümer nach Kapital, Arbeit und Talent; wahre Konkurrenz; Organisation der Arbeit; Association; nicht Agrikultur-, Fabrik- oder Handelsstaat, sondern christlicher Rechtsstaat; kein Communismus mehr; das Salariat; Knecht oder nicht Knecht; Klöster für die Invaliden der Industrie. — Aufklärung über seine wahren Interessen thut dem Volke besonders Noth; der Kommunismus, die Armuth und das Eigenthum; das Evangelium ist die Regel und das Gesetz der neuen Welt; vom Pennsylvanischen und Auburn'schen Strafsysteme und vom Systeme der Natur. — Von einigen Dingen, die der Verfasser so frei ist, nicht für wesentlich nothwendig zum Glücke eines Volkes zu erachten u. s. w.

Stuttgart, im März 1847. **Franckh**'sche Verlagsbuchhandlung.

In unserem Verlag ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Ueber das höchste Gut.

Von **Gustav Theodor Fechner.**

In 8. broch. Preis 15 Sgr.

Leipzig, März 1847. **Breitkopf und Hertel.**

Im April erscheint:

Braunschweig, Verlag von George Westermann:

THIBAUT, Dictionnaire, 2 Vols.

Français-Allemand et Allemand-Français.

Ganz umgearbeitet, mit circa **45,000** neuen Wörtern und Redensarten verbessert und vermehrt, circa 75 Bogen broch. 8. Velinpapier. geh. **9te Auflage.**

Für Schulen und zum Selbstgebrauch. **Preis 2 Thlr.**

Sammler erhalten bis Ende Mai auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Zu vorläufigen Bestellungen empfiehlt sich in **Breslau Ferdinand Hirt,** Ed. Trewendt, Urb. Kern, J. Max u. Komp., Neubourg, O. B. Schuhmann rc. Für Oberschlesien die **Hirt**sche Buchhandlung in **Ratibor,** in Krotoschin Stock.

Lokal-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein bisher inne gehabtes Geschäftslokal, Schuhbrücke Nr. 5, nach der

Schweidnitzerstraße Nr. 50, im weißen Hirsch,

verlegt. Ich verfehle nicht, meinen innigsten Dank einem hochgeehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen ergebenst abzustellen, und bitte zugleich, mir dasselbe in meinem neuen Lokal zukommen zu lassen, indem ich alles Mögliche aufbieten werde, um mich der Gunst und des Vertrauens verdient zu machen.

Somit empfehle ich mein reich assortirtes Lager von allen Arten Haararbeiten, Parfümerien, Kämmen, Bürsten und der neuesten

Damenputz-Gegenstände;

so auch zum Frisiren und Haarschneiden für Damen und Herren meine neu und bequem eingerichteten Kabinets zum gütigen Besuch. Breslau, den 4. April 1847.

Leopold A. Vogl.

Das **Strumpf-** und **Piquee-Waaren-Lager** von

Oelsner und Rahlenbeck aus Hohenstein

befindet sich von nächster Leipziger Jubilate-Messe an in der Nikolaistraße im Gasthaus zur Stadt Hamburg, par terre, vom Eingang rechts, vorn heraus.

Frische reine Rapskuchen,

in runder und langer Form, sind billigst zu haben bei

Moritz Werther, Ohlauerstr. Nr. 8.

Warschau, den 24. Septbr. (6. Oktober) 1846.

General-Direktion des polnischen Landschaft-Kredit-Vereins.

In Folge eingegangener Gesuche wegen Ausstellung und Einhändigung von Duplikaten nachstehender als vernichtet oder gestohlen angegebener Pfandbriefe

vom ersten Zeitraume:

Lit.	C.	Nr.	93502	pro	1000	Floren pol.	mit	10	Zins-Coup.
=	E.	=	43118	—	200	—	—	7	—
=	E.	=	43123	—	200	—	—	7	—
=	E.	=	43125	—	200	—	—	7	—
=	E.	=	144208	—	200	—	—	4	—
=	E.	=	144369	—	200	—	—	4	—

vom zweiten Zeitraume:

Lit.		Nr.	220526	pro	5000	Floren pol.	mit	7	Zins-Coup.
=	B.	=	220582	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	221554	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	222324	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	222555	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	222651	—	5000	—	—	6	—
=	B.	=	222713	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	223224	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	277991	—	5000	—	—	7	—
=	B.	=	278025	—	5000	—	—	7	—
=	C.	=	210652	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	210653	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	210654	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	210655	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	212788	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	213213	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	213381	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	213406	—	1000	—	ohne		—
=	C.	=	213602	—	1000	—	mit	7	—
=	C.	=	215125	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	215830	—	1000	—	ohne		—
=	C	=	216314	—	1000	—	mit	7	—
=	C.	=	219595	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	219598	—	1000	—	—	7	—
=	C	=	226279	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	241540	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	244683	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	246336	—	1000	—	ohne		—
=	C.	=	246954	—	1000	—	mit	7	—
=	C.	=	260940	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	263597	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	268032	—	1000	—	ohne		—
=	C.	=	268246	—	1000	—	mit	7	—
=	C.	=	276309	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	276358	—	1000	—	—	7	—
=	C.	=	276905	—	1000	—	ohne		—
=	C.	=	294048	—	1000	—	ohne		—
=	D.	=	230867	—	500	—	mit	7	—
=	D.	=	231723	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231724	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231725	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231727	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231729	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231731	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231732	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231733	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	231801	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	233122	—	500	—	—	7	—
=	D	=	233879	—	500	—	—	7	—
=	D.	=	257548	—	500	—	ohne		—
=	D.	=	269400	—	500	—	mit	7	—
=	D.	=	272279	—	500	—	ohne		—
=	D.	=	300827	—	500	—	—		—
=	E.	=	228680	—	200	—	—		—
=	E.	=	229604	—	200	—	mit	7	—
=	E.	=	229605	—	200	—	—	7	—
=	E.	=	229606	—	200	—	—	7	—
=	E.	=	229607	—	200	—	—	7	—
=	E.	=	247743	—	200	—	ohne		—

endlich an die Stelle der Zins-Coupons vom 2ten Semester 1844 zu 400 Floren pol. von den Pfandbriefen Lit. A. Nr. 189320 und 290447 — eben an die Stelle der Zins-Coup. vom 2ten Semester 1841 zu 100 Floren pol. von den Pfandbriefen Lit. B. Nr. 277228 und 285230.

fordert hiermit die General-Direktion des landschaftlichen Kredit-Vereins im Königreiche Polen in Ausführung des Artikels 124 des Gesetzes vom 1/13. Juni 1825 alle Besitzer obiger Pfandbriefe und Zins-Coupons, so wie diejenigen, welche irgend ein Besitzrecht dazu zu haben glauben, auf, sich mit demselben an die General-Direktion zu Warschau in dem Zeitraume von Einem Jahre von der gegenwärtigen Bekanntmachung in öffentlichen Blättern an gerechnet, unbedingt zu melden, als widrigens besagte Pfandbriefe mit Zins-Coupons amortisirt und die Duplikate darüber an die betreffenden Interessenten ausgeliefert werden.

Der Präsident: Wirklicher Staats-Rath (unterzeichnet) Lenski.

Für den General-Sekretär (unterzeichnet) Tscherminski.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Mit dem 1. April tritt unser Sommerfahrplan in Kraft, nach welchem

von Magdeburg

Morgens 6¼, 10, Mittags 12, Abends 6¼ Uhr,

von Berlin

Morgens 5½, 9, Nachmittags 5, Abends 10 Uhr

Personenzüge abgehen werden. Der letztere Zug geht die Nacht durch, es schließt sich demselben schon jetzt der erste Magdeburg-Leipziger Zug 6¼ Uhr Morgens an, **vom 1. Mai** ab wird er direkt bis Köln durchgehen, indem zwischen Hannover und Hamm bis zur Vollendung der Eisenbahnen zwischen beiden Orten eine Courierpost-Verbindung eingerichtet werden wird. Potsdam, den 30. März 1847.

Das Direktorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

In **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau Albrechtsstraße Nr. 3 ist erschienen:

Suckow, C. A., Pred. an der Hofkirche und außerordent. Prof., **A. B. C. evangelischer Kirchenverfassung.** Gr. 8. geh. 1 Rthl. 20 Sgr.

— — **meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allerwege.** Predigt, gehalten in der Hofkirche am 1. Dezember 1844. gr. 8. geh. 3 Sgr.

— — Predigt am Sonntage Sexagesimä den 15. Februar 1846 **zur 300jährigen Gedächtnißfeier des Todes Dr. Martin Luthers,** in der Hofkirche gehalten. Gr. 8. geh. 3 Sgr.

So eben erschien und ist vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg**:

Närrisches

Complimentirbuch.

Hamburg. Verlags-Comptoir 1847. 10 Sgr.

Neuer Schul-Verlag von

F. E. C. Leuckart in Breslau.

So eben sind erschienen:

6 Lesetafeln

zum Gebrauch beim ersten Leseunterricht nach

Jacotot's Methode.

Herausgegeben von **Franz Kühn**.

Preis 8 Sgr.

Uebungsstoff beim ersten Leseunterricht nach **Jacotot's Methode** zu den Lesetafeln und dem ersten Lesebuch von Franz Kühn. Preis vier Pfennige.

Dieser Uebungsstoff wird denjenigen Lehrern höchst willkommen sein, welche das Kühn'sche erste Lesebuch auch beim Unterricht nach Jacotot's Methode anwenden wollen. In diesem Falle darf man nur den ersten Theil des Kühn'schen Lesebuches übergehen und an dessen Stelle sich des obigen Uebungsstoffs bedienen, welcher dem Buche sehr leicht beigeheftet werden kann.

Früher ist erschienen:

Erstes Lesebuch, zum Gebrauch in Elementarschulen und beim Privatunterricht. Herausgegeben von **Franz Kühn**. Preis 3¾ Sgr. NB. Wer sich an die Verlagshandlung direkt wendet, erhält gut gebundene Exemplare ohne Preis-Erhöhung.

Ein allgemein hochgeschätzter, hochgestellter Schulmann sagt vom Kühn'schen Lesebuche: „Da dies Buch einen sorgsam ausgewählten Lesestoff für die Kinder der Unterklasse enthält, da es, wie kein anderes, zugleich die Grundlage für die ersten Sprech- und Schreib-Uebungen der Anfänger liefert, so stehe ich keinen Augenblick an, das Werkchen, welches sich zugleich durch seine Wohlfeilheit auszeichnet, zur Einführung in dem Elementarschulen recht angelegentlich zu empfehlen."

Hierzu gehören noch die kürzlich erschienenen **Zehn Lesetafeln**. Herausgegeben von Franz Kühn. Preis nur 8 Sgr. Das Urtheil aller Sachverständigen stimmt darin überein, daß noch nie den Schulen zweckmäßigere, das Lesenlernen der Druck- und Schreibschrift so erleichternde Lesetafeln erschienen sind. In der Voraussetzung, daß sich sehr viele Schulen für die Einführung des Kühn'schen Lesebuchs und der dazu gehörigen Lesetafeln entscheiden werden, ist der Preis so niedrig gestellt.

F. E. C. Leuckart.

Bei A. Schulz in Breslau erschien soeben:

Unsere Uebergangszeit

betreffend

die Erlösung des Proletariats

durch die

Organisation der Arbeit und des Armenwesens und durch die Concentration der Hülfen des Staats, der Gemeinden, der Vereine und der Proletarier selbst.

Von **J. J. Dittrich.**

Gr. 8. 21 Bogen, geh. 1⅓ Rtl.

Zur besondern Beachtung dieser an sich wichtigen und zeitgemäßen Schrift erlaubt sich der Verleger an des viel erfahrenen Verfassers zahlreiche gründliche Aufsätze in der schlesischen Zeitung und den Provinzialblättern, an die ersten Besprechungen über Proletarier, über Eisenbahnen, über Dauermehlmühlen, über Oderschifffahrt, über Schlesiens Urgeschichte, über Runkelrübenzuckerfabrikation und andere wichtige Gegenstände zu erinnern, die Derselbe schon vor vielen Jahren, gleichsam prophetisch, publizirte und deren Gediegenheit durch die später erfolgten praktischen Ausführungen anerkannt wurde.

In **A. Gosohorsky's** Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau, Albrechtsstraße 3, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wie ist völliger Friede in der Christenheit herzustellen und stets zu erhalten?

Vom Verfasser des goldnen Buches.

gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Ich fand heute genügende Veranlassung, dem hiesigen königl. Post-Amte meine Speisestube zur ferneren Benutzung als Post-Passagierstube sofort zu entziehen, bemerke aber einem resp. reisenden Publikum, daß ich die Bewirthung in derselben ganz so fortsetzen werde, wie solches bisher geschehen ist.

Landeshut, den 3. April 1847.

Hermann Schultz,
Gastwirth im Raben.

Im Verlage von **J. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen (und vorräthig bei Hirsemenzel in Jauer, Bial in Ohlau, Kempner in Strehlen, Karfunkel in Oels und Liebermann in Brieg):

Vollständiges Wörterbuch

zum

Cornelius Nepos

mit beständiger Beziehung auf die lateinische Grammatik von Zumpt.

Von **Otto Eichert**,
Pastor design.

16 Bogen 16mo. geh. Preis 7½ Sgr.

Dies nach dem Standpunkte unserer heutigen Lexikographie bearbeitete Wörterbuch, als Hülfsmittel bei dem lateinischen Sprachunterricht, wird sich allen Schulmännern durch seine Brauchbarkeit empfehlen.

Einen Knaben, der Lust hat Instrumentenmacher oder Maschinenbauer oder Klempner zu werden, weiset nach Riedel, Schneidermeister, Bischofsstraße im Hotel de Silesie.

Ein Holsteinscher, Mecklenburger Oekonom, der sich als Wiesenberieseler ausgebildet hat, bietet zu diesem Zwecke den Herrn Gutsbesitzern seinen Dienst an. Da selbiger hier unbekannt ist, so werden nicht eher Ansprüche auf Lohn gemacht, bis der Besitzer sich von dem Vortheil überzeugt.

Carl Voß, Albrechtsstraße Nr. 17

Das **Kaffeehaus** zu **Masselwitz**, eine Meile von Breslau, soll am **12. April, Vormittags um 10 Uhr**, anderweit verpachtet werden. Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Wirthschafts-Inspektor Hagedorn hierselbst einzusehen. Wird im Termin ein annehmbares Gebot erzielt, so kann die Pacht alsbald angetreten werden, indem das Etablissement nur in Folge des Todes der bisherigen Pächterin anderweit zu vergeben ist.

Das Wirthschafts-Amt von Masselwitz.

☞ Ein intelligenter Landwirth, in mittleren Jahren, der seit einer Reihe von Jahren große Güter selbstständig bewirthschaftet hat, wünscht bei Erlegung jeder verhältnißmäßigen Caution bald oder zu Johanni eine Stellung als Dirigent einer großen Landwirthschaft. Das Nähere bei W. Schrötter Altbüßer-Straße Nr. 46.

Wannenbäder

jeder Art sind täglich zu haben Matthiasstraße Nr. 81; ein Wasserbad kostet 3½ Sgr.

Verw. **Casperke.**

Durch das Ableben des Schönfärbers C. H. Mattheus steht seine, in gutem Zustande sich befindende Schönfärberei mit 3 Küpen, 5 kupfernen und 1 Zinnkessel zum freien Verkauf. Auf portofreie Anfragen wird vollständige Auskunft ertheilen

F. W. Mattheus, Brüderstraße 10.

Görlitz, den 31. März 1847.

Ein wissenschaftlich und praktisch gebildeter Oekonom von guter Familie, militärfrei und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Beamter, Amtmann rc. und kann dieselbe bald oder zu Johanni antreten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Buchhandlung von

Ludwig Heege in Schweidnitz.

Nicht zu übersehen!

Eine Maschine, eingerichtet zur Anfertigung von Strickgarnen und Baumwolle und Wolle, mit 36 Spindeln, ganz leicht gehend, die selbst weift und ihren Mann vollkommen ernährt, ist im vollen Gange wegen Veränderung zu verkaufen. Ein Näheres sagt Herr Oppler, Karlsplatz Nr. 4, eine Stiege vorn.

Anzeige.

Alte, doch brauchbare Fenster von mindestens 5 Fuß, und Thüren von 6 Fuß Höhe, werden zu kaufen gesucht. Wer solche abzulassen hat, beliebe die möglichst genaue Angabe der Größe und des Preises derselben, so wie die Adresse an den Besitzer des Gasthofes „zum Kronprinz" Herrn **Lucas** in Breslau abzugeben.

Ziegeln-Verkauf.

Donnerstag den 8. d. Nachmittags 3 Uhr sollen in der Sterngasse, ohnfern der Taubstummen-Unterrichts-Anstalt, mehrere tausend alte Mauerziegeln großen Formats, so wie fünfzig Schachtruthen Bruchziegeln, im Wege der Versteigerung gegen baare Zahlung verkauft werden.

Breslau, den 9. April 1847.

Das Dominium Mondschütz im Wohlauer Kreise offerirt eine Quantität langrankigen Knörichsaamen pro Schfl. 61 Sgr. zum Verkauf. Daß sich solcher nicht nur allein zu Gründüngung und zu Schaafweide, sondern auch als das allerbeste milcherzeugende Grünfutter eignet, ist wohl hinlänglich bekannt.

Zu herabgesetzten Preisen:

Frische reine Rappskuchen, in Blaschke's Oel-Mühle,

in der Werder-Mühle.

Dem Doktor und Geburtshelfer Hrn. S. Rosenthal, der mich im 83. Jahre, binnen 3½ Wochen durch seine Kunst vom Nerven-Fieber ganz gesund wieder hergestellt, zolle ich den allerbesten schuldigen Dank. Lublinitz, den 31. März 1847.

S. A. v. Boscamp,
Königl. Preuss. Oeconomie-Commissarius, vom König von Preussen und dem Kaiser aller Reussen pensionirt.

Eingesandt.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Herren Polizei-Beamten, deren man jeden Abend 3 bis 4 im Theater bemerkt, doch am Schlusse der Vorstellung beim Abfahren der Wagen darauf achten möchten, daß die Droschken sich nicht auf dem Exerzierplatz, vis-à-vis des Inquisitoriats aufstellten, weil die Fußgänger dadurch jeden Abend in Lebensgefahr gerathen.

Beachtenswerthes.

Sollte Jemand gesonnen sein, zwischen Breslau und Hartlieb sofort eine Ziegelei anzulegen, so kann von Unterzeichnetem ein Stück Acker von einigen Morgen, auf welchem schon Lehm zu 400,000 Stück Ziegeln geschachtet ist, unter soliden Bedingungen zum Verkauf nachgewiesen werden. **Müller**, Commissionär, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Eine Parthie besten weißen **Zucker-Runkelrüben-Saamen** von letzter Ernte wird zum centnerweisen Verkaufe ausgeboten von den Bevollmächtigten der Handlung

Ferdinand Schiller,
Herrenstraße Nr. 27 im Comptoir.

Buxbaum- und Gurken-Kerne sind billig zu verkaufen: Gartenstraße Nr. 9.

Ein Hauslehrer für Kinder, im Alter von 7 bis 12 Jahren, wird aufs Land gesucht und kann sofort die Stelle antreten.

Näheres zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 28, 3 Stiegen.

Wer eine gefundene silberne Cylinder-Uhr, mit goldenem Charnier und silbernen Blatt, Katharinenstraße Nr. 8, 2 Stiegen hoch, abgiebt, erhält eine gute Belohnung; beim Verkauf derselben wird gebeten, hierauf gütigst zu achten.

Eine zuverlässige Gasthofs-Köchin, 26 Jahr alt, welche immer in Gasthäusern gedient, wünscht wieder ein Unterkommen in einem Gasthofe hier oder außerhalb. Nähere Auskunft Messergasse 10, 2 Stiegen, bei Friedrich.

Anerbieten. Da ich ein großes, gut gelegenes Gewölbe nebst großen Räumlichkeiten übernommen habe, so erbiete ich mich gegen Sicherheit, Waaren wie auch Möbel in Kommission zu nehmen.

Alb. Jäkel, Grünebaumbrücke 2.

Am 4. April wurde auf der Graupenstraße ein seidenes Taschentuch gefunden, der Verlierer erhält dasselbe zurück: Graupenstraße Nr. 15, par terre.

Gekauft werden Oelgemälde, altes buntes Porzelain und Schnitzwerke Stockgasse Nr. 18 bei **J. Bürkner.**

In der Zeitungs-Annonce, betreffend das Decken fremder Stuten von Prince Llewellyn, ist derselbe irrthümlich als Vater von Prince Eugen angeführt, was hierdurch berichtigt wird.

v. Heydebrand u. d. Lasa-Nassadel.

Meinen verehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab **Ohlauerstraße Nr. 24** wohne.

Ed. Voltz sen., Herrenkleider-Verfertiger.

Engl. Copir-Dinte

ist wieder bei uns in sehr schöner Qualität eingetroffen.

Klausa u. Hoferdt, Ring 43,
Papier-Handlung.

Ein junger Koch,

welcher gegenwärtig noch in Condition steht, und seine Stellung verändert, in der Koch- und Backkunst erfahren, und gute Atteste aufweisen kann, sucht ein anderweitiges Engagement bis zu Johanni. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen, mit G. E. M. bezeichnet, in der Handlung Stockgasse 28 in Breslau, franco abgeben lassen.

15000 Thaler zur ersten Hypothek, pupillarisch sicher, werden zu Johanni oder Michaeli d. J., à 4 pCt. Zinsen gesucht. Näheres Tauenzien-Straße Nr. 4b, erste Etage.

Ein unverheiratheter Leibjäger oder gewandter Bediente, so wie eine perfekte Köchin kann sich bei mir melden. **Tralles**, Schuhbr. 66.

Rococco-Möbel

und **Oel-Gemälde** sind zu verkaufen: Stockgasse 18, bei **J. Bürkuer.**

Dünger,

als: Menschen-, Pferde- und Fabriken-Abgänge, in der Nähe der Oder, werden zu kaufen oder jährlich zu pachten verlangt. — Schriftliche Adressen mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter Adresse: Herr Wöppelt, im Bierlokal zum schwarzen Adler, Ohlauerstr. 70.

Eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, drei große Stuben, ein Kabinet, Küche, Speisekammer und Entree nebst sonstigem Beigelaß, ist von Johanni ab an ruhige Miether für **150 Rtlr.** abzulassen Ketzerberg Nr. 32, neben der grünen Baumbrücke.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus in meiner Töchterschule beginnt Donnerstag den 8. April. — Anmeldungen neuer Schülerinnen können täglich stattfinden.

Angelika Franklin, Schulvorsteherin, Altbüsserstraße 14, neben der Albrechtsstr., 1 Tr.

Im Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 7. April 23stes

Abonnement-Konzert.

Unter andern kommen **Variation für Flöte** über das Thema (an Alexis sende ich) zur Aufführung.

Fürstensgarten.

Heute Mittwoch den 7. April

Militär-Horn-Concert.

Wintergarten.

Heute, Mittwoch, 25stes Abonnement-Concert. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Statt der bisherigen Concerte der Bürger-Ressource werden im Laufe des Sommers alle Freitage regelmäßig Concerte aufgeführt und das Nähere hierüber mitgetheilt werden.

C. W. Schmidt.

Sonnabend-Zirkel.

(Weiß-Garten.)

Sonnabend den 10. April: **Ball.**

Die Direktion.

Conversation française chez Gottstein, Neueweltgasse 45 au premier.

Warnung.

Es ist einem Betrüger zu wiederholten Malen gelungen, Bekannte meiner Eltern durch Anmaßung unseres Familiennamens und verschiedene unwahre Angaben zu täuschen; indem wir vor demselben warnen, versichern wir zugleich, Jedem zu größtem Dank verpflichtet zu sein, der uns zur Habhaftwerdung jenes Betrügers behülflich sein wird.

Glogau, den 3. April 1847.

Im Auftrage seiner Brüder
v. Michaelis,
Lieutenant im 6. Infanterie-Regt.

Lokal-Veränderung.

Unser Geschäfts-Lokal und Waarenlager befinden sich von heute ab

Karlsstraße Nr. 36 (Kapuzinerkloster)

in dem bisherigen Geschäfts-Lokale der Herren Gebrüder Hilbert.

Breslau, den 1. April 1847.

Emanuel Mattersdorff u. C.
Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung en gros.

Wegen gänzlicher Auflösung des Modewaaren-Geschäfts,

Schweidnitzer Straße 51, in Stadt Berlin, werden daselbst sämmtliche Waaren, bestehend in wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, schwarzen Seidenzeugen und Moirees, Balzorins, Battisten u. Jaconets, sowie eine große Auswahl von Umschlagetüchern in allen Nüancen, **gänzlich ausverkauft**, und bei den Preisen die größten Opfer gebracht; auch sind daselbst die Handlungs-Utensilien und der Vorbau billig zu haben.

Frische Bücklinge,

12 Stück 6, 8—10 Sgr., Flickheringe, Spick-Aale und Rauchheringe, offerirt:

A. Reiff, Altbüsserstraße 50.

Im Garten zu Hünern bei Ohlau sind durchgewinterte, starke Ananaskindel zu 4 und 5 Sgr. abzulassen.

Am Neumarkt Nr. 17 ist eine Wohnung sofort und einige kleinere zu Johanni zu vermiethen. Näheres eine Treppe hoch.

Dominikaner-Platz Nr. 2

ist eine Wohnung im 3ten Stock, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, lichter Küche und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Ebendaselbst ist auch ein Pferdestall für drei Pferde, so wie ein Wagenplatz zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Eine Wohnung

zu 80 Rthlr. ist zu Johanni d. J. vermiethen Ohlauerstraße Nr. 4.

Zu vermiethen

eine freundliche Wohnung nebst Remise für zwei oder drei Wagen, und Stallung für 2 oder 3 Pferde; Johanni zu beziehen Nr. 6 Vorwerksstraße. Näheres beim Hausbesitzer.

Guter Boden und Schutt kann abgeholt werden Blumenstr. hinter der Salvatorkirche.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 6 Stuben, Kabinet, verschließbarem Entree, Speisekammer, Kochstube und Zubehör in der ersten Etage des Hauses Nr. 36d Tauenzienstraße, Tauenzienplatz-Ecke, ist pro Michaeli zu vermiethen.

Eine Wohnung für 30 Rthlr. ist sofort zu beziehen Ohlauerstraße Nr. 31. Das Nähere zu erfragen Bischofsstraße Nr. 3 beim Schneidermeister Nitsche.

Herrenstraße Nr. 15 ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet und Entree vorn heraus zu vermiethen.

In der **Schletterschen Buchhandlung**, Albrechtsstraße Nr. 5, sind **antiquarisch** vorräthig:
Rotteck und Welcker's Staatslexikon. 15 Bde. Ldpr. 38 Rtlr. f. 25 Rtlr. Ergänzungen der preuß. Rechtsbücher nebst 5 Supplem.-Bdn. Ppbd. f. 15 Rtlr. Kant's Werke. 10 Bde. 1838. eleg. geb. f. $7\frac{1}{2}$ Rtlr. Fichtes sämmtliche Werke. 8 Bde. 1845. eleg. geb. Ldpr. 15 Rtlr. f. $11\frac{2}{3}$ Rtlr. Schleiermachers sämmtliche Werke. 21 Bde. 1836—45. Hlbfrzbd. Ldpr. $46\frac{2}{3}$ Rtlr. f. 30 Rtlr. Augustini opera. 18 Vol. Bassani. 4. Hlbfrzbd. f. 27 Rtlr. Büffons Naturgeschichte. 9 Bde. Köln. mit Kpfr. Hlbfrzbd. Ldpr. 50 Rtlr. f. 11 Rtlr. Beckers Weltgeschichte. 14 Bde. eleg. geb. f. $8\frac{1}{2}$ Rtlr. Campes Jugendschriften. 37 Bde. in Prachtband, f. 10 Rtlr. Jäck's Bibliothek der Land- und Seereisen. 85 Bde. f. 5 Rtlr. Allgemeines Landrecht, mit großem Druck, f. 6 Rtlr. Pierer's Universal-Lexikon. 26 Bde. Hlbfrzbd. Ldpr. 26 Rtlr. f. 13 Rtlr. Spindlers belletristisches Ausland, die interessantesten Romane der neuesten Zeit. 693 Bde. Ldpr. $46\frac{1}{4}$ Rtlr. f. 35 Rtlr. **Gesammt-Ausgaben** in schönen Einbänden: Schiller, 12 Bde. f. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Goethe, 40 Bde. f. 20 Rtlr. Jean Paul, 33 Bde. f. 21 Rtlr. Wieland, 36 Bde. f. 11 Rtlr. Zschokke, 40 Bde. f. 10 Rtlr. Heinse, 10 Bde. f. 4 Rtlr. Matthisson, 8 Bde. f. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Langbein, 16 Bde. f. 6 Rtlr. Blumenhagen, 16 Bde. f. $5\frac{1}{2}$ Rtlr. Börne, 8 Bde. f. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. Chamisso, 6 Bde. f. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Hamann, 7 Bde. f. 7 Rtlr. Körner, 4 Bde. f. 3 Rtlr. Thümmel, 8 Bde. f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Bürger, 4 Bde. f. 3 Rtlr. Claudius, 4 Bde. f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. H. Kleist, 3 Bde. f. $2\frac{5}{6}$ Rtlr. Mahlmann, 8 Bde. f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. E. Schulze, 4 Bde. f. 3 Rtlr. Tiedge, 10 Bde. f. 2 Rtlr. Uhland, f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Lamartine, 6 Bde. f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Shakespeare, 12 Bde. f. $5\frac{1}{3}$ Rtlr. Byron, 10 Bde. f. 2 Rtlr. Ossian, f. $1\frac{1}{4}$ Rtlr. Ariost, 5 Bde. f. 2 Rtlr. Tasso, 2 Bde. f. 1 Rtlr. Dante, f. $27\frac{1}{2}$ Sgr. Petrarca, f. 1 Rtlr.

Bleichwaaren

aller Art übernehme ich auch in diesem Jahre wieder auf meiner Rasen-Bleiche zu Ruhbank bei Landeshut. Das Vertrauen, welches mir bis jetzt reichlich zu Theil geworden, hoffe ich ferner immer mehr zu rechtfertigen, indem ich ab April d. J. meinen Wohnsitz nach meinem Bleich-Etablissement verlege, um persönlich das Bleichgeschäft zu leiten. Es bleibt mein fester Grundsatz, nur **ganz naturgemäß** zu bleichen und glaube ich mit Recht, alle **Hausfrauen**, welche ihre Leinwand mit Gewißheit gut und haltbar zurück haben wollen, angelegentlich auf meine Bleiche aufmerksam zu machen.

Zur Bequemlichkeit besorgen die Uebernahme der Waaren

in Breslau Herr W. Regner, Herr Moritz Hausser,
Herr F. A. Stilch, Weidenstraße Nr. 29,
= Bolkenhayn Herr August Kiesling,
= Freiburg Herr Reinhold Grauer,
= Glogau Herr R. E. Jungnickel,
= Guhrau Herr Adolph Ratsch,
= Jauer Herr C. F. Fuhrmann,
in Liegnitz Herrn C. G. Wende's sel. Wittwe,
= Oels Herr August Bretschneider und
Herr C. Matzke u. Sohn,
= Ratibor Herr Louis J. Bleeß,
= Striegau Herr C. G. Reymann,
= Zobten Herr M. A. Witschel.

In den Städten, wo sich noch keine Annahme für mich befindet, bitte ich diejenigen, welche sich damit beschäftigen wollen, sich die resp. Bedingungen bei mir gefälligst einzuholen.

Freiburg, im März 1847.

E. G. Härtel.

Die königl. sächsische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

welche immer größeren Anklang findet, indem im J. 1846 4263 Mitglieder mit 5,095,400 Rthl. versichert waren, beweist deutlich, wie wohlthätig eine solche Anstalt für die Hinterbliebenen der Verstorbenen ist, weshalb Unterzeichneter, als Agent dieser Gesellschaft, sich zur Annahme von Versicherungen hierdurch empfiehlt.

Herrnstadt, im April 1847.

H. Walpert.

Das Kattun-Lager eigener Fabrik

in 4/4, 6/4 und Möbels

von A. Levinstein aus Berlin

befindet sich von der **nächsten Leipziger Jubilate-Messe an** nicht mehr Reichsstraße Nr. 32, sondern

Catharinenstraße Nr. 25,

der europäischen Börsenhalle (früher Classig's Kaffeehaus) gegenüber.

Bei jeder Witterung **Lichtbild-Portraits** **im geheizten Zimmer.**

Im Brill'schen Atelier, Ring Nr. 42, Schmiedebrücke-Ecke.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich, nach dem am 23. v. M. erfolgten Ableben meines seligen Vaters, die von ihm seit länger als 50 Jahren und in Gemeinschaft mit mir seit 23 Jahren geführte:

Rauchwaaren-Handlung en gros

unter der Firma:

J. Marasse & Sohn,

unter derselben Firma, mit denselben Mitteln und denselben Grundsätzen wie bisher, fortführen werde.

Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung und reele Handlungsweise, das Vertrauen meiner geehrten Geschäftsfreunde mir zu erhalten und noch mehr zu befestigen.

Berlin, den 29. März 1847.

Moritz Marasse.

Zu vermiethen
und Termin Michaeli zu beziehen,

eine elegant und herrschaftlich eingerichtete Wohnung, belle Etage, in dem neu erbauten Hause, Ohlauer Straße zum Rautenkranz, mit oder ohne Stallung zu 4 und 6 Pferden und benöthigten Wagenplätzen, so wie auch der größere Theil der dritten Etage.

Friedrich Herzog in Breslau,

Fabrikant aus Neugersdorf in Sachsen,

empfiehlt durch fortwährende Zufuhren neuer Waaren, sein best assortirtes Lager

baumwollener Rock- und Hosen-Zeuge,

Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen.

Den Herren Malern

empfehlen unser aus den neuesten Mustern bestehendes Lager von

Chablonen und Pausen

Kyritz u. Syrrenberg,
Nikolaistraße 24.

Tarnowitzer römischen Cement,
dito Mastix- dito
schmelzbaren dito dito
französischen Asphalt- dito
englischen Steinkohlen-Theer,
dito dito Pech,
dito Dachschiefer, offerirt:

E. G. Schlabitz, Katharinenstr. 6.

Georginen.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes zeige ich hiermit ergebenst an, daß auch dieses Jahr von mir die schönsten und neuesten Sorten zu den billigsten Preisen zu beziehen sind.

Verwittw. **Hanisch**, Klosterstr. 42.

Eine dänische Dogge wird zu kaufen gesucht; das Nähere bei Herrn Weinkaufmann Mohr, Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Antonienstraße Nr. 33 im Seitengebäude ist die zweite Etage zu Johanni zu vermiethen; das Nähere beim Kastellan zu erfahren.

Karl Steinberg,
Strumpfwaarenfabrikant in Berlin,
Waldemar-Straße Nr. 21,

empfiehlt Unterbeinkleider von Doppel-Ketten-Trikot, welche sehr bequem zum Reiten sein, desgl. Unterjäckchen, Schwimmhosen u. Trikot-Hosenträger verschiedener Sorten.

Hausverkauf.

Mit dem Verkauf eines hiesigen, neu erbauten Hauses beauftragt, fordere ich Kauflustige auf, in meiner Kanzlei, Albrechtsstraße Nr. 38, das Nähere zu erfragen und Gebote abzugeben.

Breslau, den 20. März 1847.

Der Justiz-Kommissarius **Haupt.**

Holsteiner Austern und Hummern

bei

Julius König.

Holsteiner Austern

bei

August Schultz,

vis-à-vis dem Theater.

Der Kalk-Ofen zu Maltsch a. d. O. ist im Betrieb und frischer Kalk vorräthig.

Lokal-Veränderung.

Von heute an befindet sich unser Comtoir:

Ring Nr. 14.

Wohnung: Junkernstraße Nr. 33.

Hesse und Feldmann.

Saamen-Offerte.

Neuen, keimfähigen Feld- und Gemüse-Saamen, empfing und empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzer Straße Nr. 50,
im weißen Hirsch.

Nach Rio-Grande u. der deutschen Colonie St. Leopoldo

segelt am 1. Mai das Hamburger Schiff **„Emma u. Louise"** mit besonders guter Einrichtung und Verpflegung für Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Capt. **M. Valentin**, Johannisbollwerk Nr. 2 in Hamburg.

In einer sehr freundlichen, nahe dem Gebirge gelegenen Grenzstadt von bedeutenden und wohlhabenden Ortschaften umgeben, wird ein Spezerei-Geschäft, womit ein Twist- und Schnittwaaren-Geschäft verbunden ist, unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf angeboten. — Auch kann das betreffende Haus, auf der belebtesten Marktseite gelegen, worauf eine Schankgerechtigkeit haftet, unter einer mäßigen Anzahlung käuflich überlassen werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Richard Lobe,
Neumarkt Nr. 7.

Ein Rittergut

Schlesiens, mit 1000 Morgen meist Weizenboden, 1200 Morgen Forst, schönen Wiesen, Schloß und Gebäuden, 600 Rtl. baaren Revenüen, vollständigem todten und lebendigen Inventar, ist für den Preis von 58000 Rthl. zu acquiriren. Nähere Data durch die Adresse Z. W. Glogau a. O.

Güter-Verkauf.

Durch neuerlich erhaltene zahlreiche Aufträge bin ich in den Stand gesetzt, Rittergüter, namentlich Forstgüter, wie auch ganze Herrschaften in jeder Größe und Gegend der Provinz Schlesien gelegen, zum Kauf nachzuweisen. Mich hierzu empfehlend, bin ich bereit, jedoch nur ernsten Selbstkäufern, auf direktem Wege die erforderlichen Mittheilungen zu machen, oder aber die speziellen Uebersichten, die ich durch den Druck nicht veröffentliche, in meinem Comptoir vorzulegen.

Breslau, den 1. April 1847.

Commissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern des

Jos. Gottwald,

jetzt Ohlauerstraße Nr. 38, Taschenstraße-Ecke, erste Etage, zu den drei Kränzen genannt.

Rinde-Verkauf.

Sonnabend den 10. April soll in dem zu Szlądzkowo bei Jutroschin gehörenden Eich-Wäldchen die Rinde von 4 bis 500 jungen Eichen (größtentheils Spiegelrinde) entweder im Ganzen oder auch parzellenweise verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen, mit dem Bemerken, daß der Waldwärter daselbst die Eichen auf Verlangen zeigen, die näheren Bedingungen aber zu erfahren sind in Rawicz bei dem Kaufmann C. B. Seidel.

Gestohlen.

In der Nacht vom 2. zum 3. April c. sind mir mittelst gewaltsamen Einbruchs **11** neue und 7 alte getragene Uhren entwendet worden, von denen **12** Stück als Kennzeichen 796, 781, 637, 775, 814, 815, 885, 872, 865, 743, 620, 638 und hinter jeder Nummer das Zeichen × rechts im Gehäuse fein eingeschrieben enthalten. Fast sämmtliche Uhren waren gangbar.

Indem ich vor dem Ankauf dieser Uhren warne, bitte ich ergebenst, die etwaigen Besitzer oder Verkäufer also bezeichneter Uhren anzuhalten und der Orts-Polizei zur weiteren Verfügung gefälligst zu übergeben.

Neisse, den 3. April 1847.

Franz Preiß, Uhrmacher.

Anzeige.

In meiner hier Orts errichteten **Heil-Anstalt für Syphilitische** können betreffende Individuen jeder Zeit bei Beobachtung der strengsten Diskretion gegen eine sehr mäßige Entschädigungssumme Aufnahme finden.

Eben so ist für diejenigen gesorgt, welche sich irgend einer Operation unterwerfen wollen. Hierzu sind für Staar-Kranke die Monate Mai, Juni, Juli die geeignetesten.

Wüstewaltersdorf, den 6. April 1847.

Dr. med. E. Treutler.

Dem anonymen Briefsteller der in den letzten Tagen an uns gelangten Briefe zur Nachricht, daß wir auf namenlose Schreiben keiner Art Rücksicht nehmen, vielmehr so lange jede ähnliche Mittheilung mit Verachtung zurückweisen werden, bis es demselben gefällig sein wird, seine Freundschaft für uns durch Angabe seines Namens zu bekunden.

Die Familie L......l.

Weißen ächten

Zuckerrübensaamen

offerirt mit Garantie für beste Qualität

S. Silberstein,
Karls-Straße Nr. 45.

Gemalte Rouleaux, Dresdner Kleider-Leinwand Möbel-Damaste,

in den neuesten und schönsten Dessins, empfing und empfiehlt:

Eduard Schubert,

am Rathhause (Fischmarkt Nr. 1.)

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Deutsch-Krawarn beabsichtigt, in Folge beschlossener Aenderungen im landwirthschaftlichen Betriebe

1000 Stück Schaafe zu verkaufen,
und zwar
600 Muttern und
400 Stück geldes Vieh.

Die Heerde stammt aus der Liptiner Heerde, und ihre Wolle ist stets für 110 bis 120 Rthlr. verkauft worden. Diese Schaafe werden sowohl im Ganzen, als in kleineren Partien abgelassen. Wegen des Preises u. s. w. theilt das Nähere mit der Wirthschafts-Inspektor Just in

Deutsch-Krawarn,
Kreis Ratibor.
(Briefe per Klingelbeutel bei Ratibor.)

Ein Landwirth, der in rationellen Oekonomien ausgebildet, als Beamter mehrjährig fungirt hat, in technischen Gewerben bewandert ist und auf einer Landbau-Akademie Pommerns praktischen und wissenschaftlichen Unterricht genossen hat, gegenwärtig durch Reisen sich vervollkommen will, sucht von Johannis d. J. ab eine Stellung auf solchen Gütern, wo ihm Gelegenheit geboten wird, in der Folge eine selbstständige und dauernde Stellung zu bekleiden. Empfohlen wird derselbe durch Hrn. Oekonomierath Dr. Sprengel. Nachfragen werden erbeten: Breslau poste restante C. C. 44.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung hierselbst in dem am Ringe, der Hauptwache gegenüber belegenen Hause des Deposital-Rendanten Herrn Buhl sub Nr. 41 als Conditor etablirt habe. Ich werde mich bestreben, allen Forderungen in den feinsten und beliebtesten Weinen, Liqueurs und Punsch in bester Qualität, so wie in allen Sorten Conditorwaaren, als jede Art Torten, Tafel-Aufsätze, die wohlschmeckendsten Desserts, Chokolade, Thee, Kaffee u. dgl. auf das billigste und beste entgegen zu kommen, und gebe mich daher der angenehmen Hoffnung hin, auf recht zahlreichen Zuspruch rechnen zu dürfen.

Glatz, im Monat März 1847.

A. Klotz, Conditor.

Oderstraße Nr. 12 ist ein Gewölbe zu vermiethen.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör ist von Johanni d. J. ab, Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 13. an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage beim Wirth.

Zwei elegant möblirte Zimmer mit Aussicht nach der Promenade nebst Gartenbenutzung sind an einen oder zwei anständige Herren sofort oder später, Klosterstraße Nr. 1a, im 2. Thorwege 3 Treppen hoch zu vermiethen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist in dem zweiten Hause hinter der Scheitniger Barriere Nr. 3. in der ersten Etage ein Quartier, 2 Piecen, Küche und Beigelaß für 32 Rthlr.

In der zweiten Etage ein Quartier, 3 Piecen, Küche und Beigelaß für 54 Rthlr. Das Nähere ist in der ersten Etage zu erfragen.

Wallstraße Nr. 1a (im neuen Hause) sind zu Johanni d. J. 2 Wohnungen zu vermiethen in der 2ten und 3ten Etage, eine jede 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör enthaltend, Stallung zu 4 Pferden und Wagenremise ist nebenan. Die Benutzung des Gartens an der Promenade steht dem Miether frei. Das Nähere ist in der 2ten Etage zu erfahren.

Vermiethungs-Anzeige.

Graupenstraße Nr. 16 ist sofort ein Handlungs-Gewölbe nebst dazu gehöriger Wohnung zu vermiethen.

Kloster-Straße Nr. 3 ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodenkammer, auch Zutritt zum Garten. — Näheres beim Wirth, par terre, links.

Eine freundliche Wohnung,
Schmiedebrücke Nr. 54, in der 2ten Etage, bestehend aus zwei Stuben, einer Küche und Küchenstube, ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres im Kaufgewölbe daselbst.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist Tauenzien-Platz Nr. 8 im ersten Stock ein Quartier von 7 Piecen, nebst Thurmstube und Beigelaß; ein eben solches im zweiten Stock, und Tauenzienstraße 4b der erste Stock, bestehend aus 9 Piecen, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, mit auch ohne Stallung. Näheres Tauenzienstraße 4b im ersten Stock.

Zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 7 ein Verkaufs-Gewölbe nebst Remise. Das Nähere Neueweltgasse Nr. 16 im zweiten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Eine **eingerichtete Bäckerei**, so wie eine **Fleischerei**, sind in einem belebten, an der Berliner Chaussee gelegenen Orte sofort zu verpachten und zu beziehen. Das Nähere auf portofreie Anfragen zu erfahren bei dem Buchbinder Hiller in Neumarkt.

Gartenstraße Nr. 16 — Weiß-Garten — sind nächste Johanni 2 Wohnungen von 2 und 3 Stuben nebst Beigelaß, so wie auch sofort noch zwei Sommerstuben, mit Benutzung des Gartens, zu vermiethen.

An der Promenade, Sandstrasse Nr. 12, zu beziehen: erste Etage 4 Zimmer.
Termino Johanni erste Etage: 5 Zimmer, Küchen-Zimmer und Beigelass.
Termino Michaeli zweite Etage: 10 Zimmer und Beigelass, nach Wunsch zu theilen.
Näheres bei Madame Rhode, Heiligegeiststrasse Nr. 21, erste Etage und Sandstrasse Nr. 12 im Specereigewölbe bei Herrn Kaufmann Hoppe.

Mäntlergasse Nr. 9 sind einige kleine Wohnungen zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen.
Das Nähere beim Eigenthümer.

Büttnerstraße Nr. 5
ist von Termin Joh. ab die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 4 Kabinette, Entree, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Zu vermiethen Schweidnitzerstr. Nr. 8 im ersten Stock 4 Zimmer und Zubehör.

Eine Wohnung nebst Bäudelei ist zu vermiethen Weidenstraße Nr. 28.

Zu vermiethen
ist Neueweltgasse Nr. 42 der erste Stock, bald oder Johanni zu beziehen.

Ein Quartier mit allen Annehmlichkeiten ist Umstände halber, bald zu beziehen Schweidnitzer Vorstadt, Friedrichstraße Nr. 5, drei Stiegen hoch, das Nähere daselbst von 9 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist Oderstr. Nr. 19 der erste Stock, die Aussicht nach der Promenade und Oderstraße; das Nähere bei der Wirthin 3 Stiegen.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist die dritte Etage Blücherpletz Nr. 4, bestehend aus 4 Zimmern und Beigelaß. Das Nähere im Comtoir zu erfragen.

Eine Wagenremise
auch als Waarenmagazin zu gebrauchen, ist Neue Gasse Nr. 1 sogleich zu vermiethen; Näheres im Hofe links zu erfragen.

Einige Mittelwohnungen zu den Preisen von 80—130 Rthl. sind Wallstraße Nr. 13 zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Sommerwohnungen
mit Gartenbenutzung, auch fürs ganze Jahr, sind zu vermiethen Sterngasse Nr. 6.

Eine sehr freundliche Parterre-Wohnung von 2 Stuben und Zubehör nebst Gewölbe ist an ruhige Miether zu Johanni abzutreten; Näheres Karlsstraße Nr. 2.

Matthiasstraße Nr. 82 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß im 3ten Stock für den festen Preis von 65 Rtlr. zu vermiethen.

Eine Tischlerwerkstätte
ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Zu erfragen an der Sandkirche Nr. 3, beim Fleischer.

Zwei freundliche Quartiere sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, auch kann das eine bald bezogen werden, an der Sandkirche Nr. 3.

Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, ist der zweite Stock zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres im Gewölbe.

Zu vermiethen und Johanni oder auch früher zu beziehen sind Salvator-Platz Nr. 3 Wohnungen von 5 und 6 Zimmern mit Beigelaß und Gartenbenutzung.
Zu verkaufen sind daselbst gebrauchte Möbels, Glas und Porzellan.

Zu vermiethen ist von Johanni d. J. eine Wohnung von 4 Stuben, und allem nöthigen Beigelaß, Feldgasse Nr. 8. Das Nähere daselbst Nr. 9.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, Schuhbrücke Nr. 42, der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben nebst lichter Küchenstube, Boden und Keller. Das Nähere bei dem Tischlermeister daselbst.

In den drei Mohren
ist ein Gewölbe und Comptoir zu vermiethen.

Reuschestraße Nr. 2
ist die zweite Etage, aus 4 Stuben und Beigelaß bestehend, zu vermiethen.

Eine Wohnung,
bestehend aus 9 zusammenhängenden Zimmern, mit Entree, Küche, sonstigem Beigelaß und Stallung, ganz oder getheilt, so wie eine Wohnung aus 2 Stuben und Alkove für einen oder zwei Herren sind zu vermiethen Schuhbrücke Nr. 32.

Wohnung zu vermiethen
Ohlauerstraße Nr. 71 das Vordere des ersten Stocks, mit doppeltem Eingange. Nähere Auskunft hinten heraus.

Hummerei Nr. 50 im zweiten Stock ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres im 1. Stock.

Eine große lichte Werkstelle von 5 Fenstern nebst Wohnung, ist von Johanni ab zu vermiethen: Ketzerberg Nr. 32, neben der grünen Baumbrücke.

Zu vermiethen ist Kupferschmiedestraße 37 der 2te Stock ganz oder getheilt; ferner zwei Verkaufskeller.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine große herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen in dem neuerbauten Eckhause Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 3d, von Liebichs Garten schräge über, in der ersten Etage, bestehend aus 19 Piecen incl. eines schönen Saals und Balkons, nebst Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung. Näheres daselbst.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Stubenkammer, lichter Küche und Speise-Gewölbe, nebst Gartenbesuch, ist Nikolai-Vorstadt, Kleine Holzgasse Nr. 4 zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Garten-Abtheilung mit Obstbäumen zur eigenen Bearbeitung abzulassen.

Institut für Flügelunterricht.
Mit dem 12. April beginnen zwei Kurse für Anfänger. Anmeldungen zu diesen, wie zu den schon bestehenden Kursen, bitte ich in meiner Wohnung, Neumarkt im Einhorn, eingehen zu lassen. **Wandelt.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen Reuschestraße Nr. 38, im Hofe 2 Treppen bei der Wittwe Walter.

Schweidnitzerstraße Nr. 28 sind zu Johanni zwei Wohnungen zu vermiethen in der 2ten und 3ten Etage vorn heraus, eine jede zwei Stuben, Küche und Bodenkammer, eine Wohnung im Hofe im ersten Stock von einer Stube, Küche und Kabinet, bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere bei F. Frank.

Zu vermiethen
ist Termin Johanni am Neumarkt Nr. 9 das Parterre-Lokal, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkove, lichter Küche und nöthigem Beigelaß.
Im Seitengebäude 1 Stube, 1 Alkove, Küche und Bodenkammer.
Termin Michaeli: der erste Stock, bestehend in 6 Piecen und nöthigem Gelaß, Stallung und Wagenplatz.
Das Nähere im Gewölbe zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 4. April. Hotel zur goldenen Gans: Kred.-Inst.-Dir. Baron v. Saurma a. Ruppertsdorf. Gutsbes. Sokolowski aus Plock. Kammerherr v. Jenna, Direkt. Ziegler u. Kaufm. Rösike a. Berlin. Major von Wlosko aus Gleiwitz. Kaufl. Holland aus Bremen, Friedrich a. Magdeburg. — Hotel zum weißen Adler: General-Musik-Dir. Meyerbeer aus Berlin. Gutsbes. v. Dupuis aus Cörlin. Kaufl. Grünig aus Strehlen Wenck a. Bremen, Kraft a. Leipzig. Agent Fessel a. Berlin. Holzhändler Loor a. Stettin. — Hotel de Silesie: Kaufm. Hoppe a. Magdeburg. Lieut. v. Drigalski a. Lissa. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Seifert a. Oberschlesien. Amtm. Heller aus Chrzelitz. Amtm. Winkler aus Nieder-Hartmannsdorf. Lehrer Pincus a. Zabrze. Kfl. Juliusburger a. Oppeln, Neumann a. Danzig. Mendisch a. Magdeburg. Fr. Kaufm. Schlesinger a. Kempen. Fr. Kaufm. Weißmann aus Namslau. Wirthsch.-Insp. Gerlach aus Lauban. Oekon. Maibaum a. Oberschlesien. — Hotel zu den drei Bergen: Landger.-Direktor Odebrecht a. Berlin. Gutsbes. v. Erlen aus Oberschlesien. Kaufl. Lömpe aus Leipzig, Ponsick a. Frankfurt a. M., Wenck a. Hamburg. Oekon. Maurer a. Stuttgart. — Hotel de Saxe: Gutsbes. Titz a. Alt-Tschau. — Zwei goldene Löwen: Oberamtm. Kaulfuß a. Bernstadt. Kaufl. Zobel u. Henschel a. Kempen, Schlesinger a. Brieg, Haberkorn a. Neisse, Schmigelski a. Guhrau, Herrmann a. Tarnowitz. Gutsb. Stenzel a. Kunzendorf. — Deutsches Haus: Kaufm. Müller a. Landeshut. Gutsbes. Stober aus Kl.-Bauschwitz. Part. Anders a. Neusalz. — Goldener Zepter: Bürgermeister Teichmann a. Jauer. Forstbeamte Vieweger und Weiß a. Krotoschin. Oekon. Braunert aus Wolschkowitz. — Weißes Roß: Kaufl. Lippmann aus Würzburg. Kaufm. Krister aus Waldenburg. — Gelber Löwe: Kaufmann Förster a. Nürnberg. Insp. Tarnowski aus Rusko. — Goldener Löwe: Kaufm. Neumann aus Krappitz. Fabrik. Neubarth und Görling a. Forste.

Privat-Logis. Karlsstr. 30: Kaufm. Sachs a. Frankenstein. — Schweidnitzerstr. 5: Kaufm. Krieg a. Eichberg. Lieut. Baron v. Rentz a. Ratibor. Maurermeister Fabian a. Glogau. Handl.-Commis Fromm a. Stettin.

Den 5. April. Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl. Herzog v. Ratibor aus Rauden. Tonkünstler Neruda a. Wien. Dr. Mettenius a. Frankfurt a. M. Gutsbes. Dr. Köster a. Berlin kommend. Oberamtm. Heller a. Schreibersdorf. Wirthsch.-Insp. Wiese a. Sakrau. Kaufl. Schmidt a. Löbau. Töpfer a. Maltsch, Theuermann a. Neustadt. — Hotel zum weißen Adler: Se. Durchl. Fürst v. Lichnowski a. Krzyschanowitz. Hofrath Heim a. Ratibor. Insp. Mainhard a. Namslau. Gutsbes. Parpart aus Dorposch, Borcke a. Berlin kommend. Oekon.-Kommiss. Menzel a. Gleiwitz. Hütten-Dir. Naglo a. Laurahütte. Justizrath v. Gilgenheim a. Posen. Kaufl. Fischer aus Neisse, Hollee aus Bremen. Berggeschw. Kühnemann a. Tarnowitz. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Hielscher aus Großherz. Posen. Wirthsch.-Insp. Wittenberg aus Märzdorf. Handl.-Diener Zimmermann a. Kobylin. Oekon. Teichmann a. Löwenberg. Partik. von Friedeberg aus Namslau. Hüttenmeister Ascherslеben a. Wittkowitz. Buchhalter Proche a. Wiegschütz. Kaufm. Henschel a. Berlin. — Hotel de Silesie: Rittmeister von Nickisch aus Winzig. Gutsbes. Barski aus Doruchow, Wengierski a. Wengri, v. Tieschowitz a. Beuthen, v. Schütz aus Reichwaldt. Hauptm. Lange aus Ostrowo. Kaufl. Mehwald u. Cohn a. Liegnitz. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Warmbrunn a. Lüben, Weinedel a. Frankfurt a. O., Clauerain aus Metz, Heck a. Rheydt, Schulz a. Liegnitz. — Zettlitz's Hotel: Lieut. v. Kleist und von Sack aus Schweidnitz. Post-Kommissarius Schulze aus Oppeln. Sekretär Förster aus Erdmannsdorf. — Röhnelt's Hotel: Mechaniker Triller und Walzwerks-Beamter Hartmann aus Ohlau. Kaufm. Müller aus Wartenberg. Bürgermeister Vogel a. Waldenburg. Student v. Nickisch a. Kuchelberg. — Hotel de Saxe: Insp. Buchwald aus Hühnern. Gutsbes. Woy a. Nieder-Glauche. — Zwei goldene Löwen: Fabrik. Fournier a. Dresden. Gutsbes. Müller a. Glogau. — Deutsches Haus: Oberamtmann Menzel a. Doransdorf. Oek. Weil a. Winiari. Justizrath Neumann a. Glogau. Assessor Wolff aus Posen. Student v. Grabowski a. Berlin. Land- und Stadtger.-Sekretär Bernhard u. Kaufm. Callee a. Kempen. — Weißes Roß: Kaufl. Frohn aus Remscheid, Schuberth u. Spediteur Schuberth a. Gleiwitz. Aktuarius Senftleben a. Wohlau. Posthalter Ledermann a. Wartenberg. — Goldener Zepter: Wirthsch.-Inspektor Gröhling a. Kratzkau. — Königs-Krone: Gutsbes. Scholz u. Heuber a. Schönbrunn. Lehrer Fuchs aus Cammerau. — Weißer Storch: Kaufl. Heilborn a. Leschnitz, Neumann a. Königsberg, Günther a. Goldberg. Kandidat Lazarus aus Berlin. — Gelber Löwe: Fabrik. Mainko a. Berlin, Kanneberg a. Forste. Rektor Graupner a. Kempen.

Privat-Logis. Groschengasse 32: Buchhändler Wild a. Namslau. — Ritterplatz 7: Gutsbes. Schöbel a. Laubske.

Breslauer Cours-Bericht vom 6. April 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vllw. Duk. $95\frac{1}{2}$ Gld.	Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{6}$ Gld.
Friedrichsd'or, preuß. $113\frac{1}{3}$ Gld.	Schles. dito $3\frac{1}{2}$% $97\frac{5}{12}$ Br.
Louisd'or, vollw. $111\frac{1}{4}$ Gld.	dito dito 4% Litt. B. 102 Br.
Poln. Papiergeld $99\frac{1}{2}$ u. $\frac{2}{3}$ bez.	dito dito $3\frac{1}{2}$% dito $95\frac{1}{3}$ Br.
Oester. Banknoten $102\frac{5}{12}$ Br.	Poln. Pfdbr., alte 4% $93\frac{2}{3}$ Br.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $92\frac{7}{12}$ Br. $\frac{5}{12}$ Gld.	dito dito neue 4% $93\frac{7}{12}$ u. $\frac{1}{2}$ bez. u. G.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. $95\frac{5}{12}$ Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. $95\frac{1}{2}$ Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —	dito dito à 500 Fl. $79\frac{1}{3}$ Gld.
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% $97\frac{1}{2}$ Br.	dito P.-B.-C. à 200 Fl. 17 Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 102 Br.	Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. $81\frac{1}{3}$ Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 4% 104 Gld.	Rheinische 4% —
dito Prior. 4% —	dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
dito Litt. B. 4% $95\frac{3}{4}$ Gld.	Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 92 Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $100\frac{1}{4}$ bez. u. Br.	Schs.Schl. (Drs.Grl.) Zus.-Sch. 4% 100 Br.
dito dito Prior. 4% $95\frac{1}{2}$ Br.	Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 63 bez.
Niederschles.-Märk. 4% 89 Br.	Krak.-Oberschl. 4% $79\frac{1}{2}$ bez. u. Br.
dito dito Prior. 5% $101\frac{1}{6}$ bez.	Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% $85\frac{1}{4}$ Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —	Fr. Wilh. Nordb. Zus.-Sch. 4% $72\frac{1}{2}$ Br.
Wilhb. (Kosel-Oderb.) 4% —	

Breslauer Wechsel-Course vom 6. April 1847.

Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.	—	Briefe.	$139\frac{1}{4}$	Geld.
Hamburger in Banko, 300 M., à vista	$150\frac{1}{3}$	"	150	"
dito dito 2 Mon.	—	"	$148\frac{3}{4}$	"
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	6. 20	"	—	"
Wien 2 Mon.	$101\frac{5}{12}$	"	—	"
Berlin, à vista	$100\frac{1}{6}$	"	—	"
dito 2 Mon.	—	"	99	"

Paris, 1. April. 3% R. 78 Fr. 55 C. 5% R. 116 Fr. 35 C. Nordbahn 623 Fr. 75 C.

Universitäts-Sternwarte.

3. und 4. April.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	26	11 78	+ 6, 15	+ 3 6	0 4	20° W	halbheiter
Morgens 6 Uhr.	27	0 76	+ 4, 55	+ 2 3	1 8	71° W	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		2 60	+ 5, 80	+ 5, 4	2 6	90° W	meist überw.
Minimum	26	11, 66	+ 4 55	+ 2 3	0 4	20°	
Maximum	27	2 74	+ 5 90	+ 5 4	2, 6	90°	

Temperatur der Oder + 4, 5

4. und 5. April.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	3, 36	+ 5, 10	+ 1, 8	1, 4	30° W	heiter
Morgens 6 Uhr.		3, 62	+ 4, 75	+ 2, 1	1, 4	53° W	halbheiter
Nachmitt. 2 Uhr.		3, 72	+ 5, 25	+ 5, 0	2, 4	81° WSW	überwölkt
Minimum		3, 36	+ 4, 75	+ 1, 5	1, 4	30°	
Maximum		3, 82	+ 5, 70	+ 5, 4	2, 4	90°	

Temperatur der Oder 3, 6